

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Ämtliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint täglich. Dazu unser Wochenblatt „N.G.Z.-Sonntag“. — Beilagen: „Kathol. Kirchenzeitung“, „Unterhaltung und Wissen“, „Ernährung und Landwirtschaft“, „Sport vom Sonntag“ und die illustrierte Beilage „Gelmat und Welt“, „Eigener Radiobienst.“
Der Bezugspreis beträgt Mk. 2.10 monatlich (einschließlich 40 Pfg. Postenlohn).



Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Begehung 10 Pfg. Totale Anzeigen 10 Pfg. Reklamen 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 6 1/2 Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 226, Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnhofstraße 84, Reichsbank-Giro-Konto, Postfach-Konto Köln 41 500.

Nr. 259

Hauptredaktion:
Dr. Heinrich Staab.

Neuß, Montag, 5. Oktober 1931 (Placidus)

Rotationsdruck und Verlag
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß.

58. Jahrgang

Das Pfund und die Mark.

Droht Gefahr von England?

Los vom Golde? — England hat sich nur zeitweise von der Goldwährung gelöst. —
Keine Verpfuschung unserer Währung!

Von Hg. J. Baltrusch.

Der Reichskanzler hat in Gemeinschaft mit dem Reichsbankpräsidenten mehrfach erklärt, daß er das Experiment einer Aufgabe der Goldwährung in Deutschland nicht mitmachen werde. Im Nachfolgenden werden die Gründe dargelegt. Es muß in diesem Zusammenhange betont werden, wie wichtig es ist, daß jeder Spargeiz, der auf den Sparfassen und Banken gelassen werden kann, da bleibt, um die Wirtschaft zu befruchten.

Die Bank von England, die als die sicherste der Welt galt, mußte sich außerstande erklären, ihre Noten in Gold einzulösen. Das englische Parlament erkannte den Vorgang an. Das verurteilte zunächst einen schweren Schlag bei der internationalen Bank- und Börsenwelt. Man schloß oder beschränkte sofort den Börsenverkehr. Auch bei uns. Mangelnde Gemüter in Deutschland gingen an, unsicher zu werden, und spekulierten, wie sie ihre Geldanlagen „in Sicherheit“ bringen könnten. Projekte mährten, deren es in jeder Krise in Deutschland eine Unzahl gibt, stellen jetzt vielfach die Forderung auf: Los vom Golde, Schaffung einer Binnen- oder Doppelwährung!

Es gäbe kaum etwas Förmlicheres, als solchen Vorschlägen und Forderungen Raum zu geben. Die Folge davon würde sein, daß in kurzer Zeit die Guthaben der Sparer und Gläubiger wiederum entwertet würden. Entweder zugunsten des Staates oder

zugunsten geschickter Finanzakteure und Schieber.

Die Reichsregierung wird sich hüten, die Markwährung, die in An- und Auslande fester denn je steht, von der Goldbasis zu lösen oder durch Experimente zu inflationieren. Gold ist auch heute noch immer die einzige Ware, die sowohl national als auch international einen absoluten Wert darstellt. Es ist noch keine werbefähigere Ware gefunden worden, die in dem Maße als internationales Zahlungsmittel gelten kann wie das Gold.

Zudem besteht trotz allem in der Welt nach wie vor der feste Glaube, daß Gold noch immer die beste Währungsdeckung ist. Ob dieses in weitestem Maße Einbildung ist, wie manzugeben kann, darauf kommt es nicht an. Der Glaube besteht.

England denkt selbstverständlich nicht daran, die Goldwährung aufzugeben, und hat bereits alle Maßnahmen getroffen, um ein weiteres Absinken der englischen Pfundnote zu verhindern. Übrigens hat

England den freien Goldmarkt sonst bestehen lassen

und nur zeitweilig das Recht, Goldbarren von der Bank von England zu kaufen, aufgehoben. Bei der Beurteilung der Gesamtsituation in England darf man auch nicht an der Tatsache vorbeigehen, daß dieses Land selbst im Besitze des weitaus größten Teiles der Goldminen der Welt ist. Es ist auch nicht anzunehmen, daß andere Länder von Bedeutung den vorläufigen englischen Schritt nachmachen und ihre Währung vom Goldstandard lösen werden. Die englischen großen Dominions, Kanada und Südafrika, ja selbst Irland denken nicht daran, die Goldwährung zu verlassen. Brasilien lehnt den Mißweis in Zukunft an den Dollar an. Italien versichert, daß es an eine Währungsreform seines Stabilisierungsfurkes nicht denke. Dänzig führte seinen die absolute Goldwährung ein und löste sich vom englischen Pfund. Die

Hauptursachen der Währungsschwierigkeiten.

die beinahe in allen Staaten auftreten. — Nordamerika und Frankreich werden wahrscheinlich auch nicht verschont bleiben — sind die Folgen des Weltkrieges, die völlig ungleiche Goldverteilung, die Aufhebung der Freizügigkeit und die unökonomischen Tributzahlungen.

Amerika und Frankreich besitzen zusammen beinahe drei Viertel des Goldes

der Erde. Wenn dieser für das kapitalistische System unumgängliche Zustand bleiben sollte, ist der Goldvorrat der Welt für Weltmarkt und Weltwirtschaft zum größten Teil wirkungslos. Die Aufrechterhaltung des kapitalistischen Wirtschaftssystems ist dann sehr problematisch geworden. Es ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß Amerika und Frankreich die jetzt die Goldbesitzer sind, im eigenen Interesse einen baldigen Goldausgleich anstreben werden. Zu dem Zwecke wird wohl in Wäde eine internationale Gold- und Währungskonferenz einberufen werden, in der man über die Zusammenarbeit der goldbesitzenden mit den goldarmen Ländern bezüglich des Goldausgleiches verhandeln wird.

Zwischen erfahren die Vorgänge in England in der Welt — insbesondere auch in Deutschland — schon eine bedeutend

ruhigere Beurteilung. Gegen etwaige Rückwirkungen auf Deutschland sind ja die notwendigen Maßnahmen noch in Kraft.

Macdonald sucht die Liberalen zusammen.

Englische Parlamentsauflösung?

Mitte dieser Woche?

Rivalität Macdonalds gegen Lord George?

London, 5. Okt. (Gg. Radiobienst.) Die Wähler erwarten allgemein, daß die Parlamentsauflösung am Mittwoch oder Donnerstag erfolgt. Der Premierminister wünscht offenbar nach wie vor dringend, möglichst viele Liberale hinter sich zu haben. Allerdings herrscht die Ansicht, daß die Verhandlungen sich nicht mehr allzulange hinziehen dürfen. In ministeriellen Kreisen hofft man, daß es in der heutigen Kabinettsitzung endlich gelingen wird, den toten Punkt zu überwinden.

Ueber die Haltung Lloyd Georges herrscht völlige Unklarheit. In politischen Kreisen werden verschiedene Ansichten vertreten. So wird auch von der Möglichkeit gesprochen, daß Lloyd George von seinem Krankenlager aus energisch für die Sache des Freihandels kämpfen werde, daß er aber die endgültige Entscheidung Sir Robert Samuel überlasse und sich passiv verhalte, wenn dieser seine Entscheidung nicht billige. Lloyd George beabsichtigt dann auch, den Vorstoß der Liberalen Partei niederzulegen.

Belgien und Eupen-Malmédy.

Kein Erobererstaat, hält aber an seinem Raub fest!

Eupen, 5. Okt. Auf dem Schlußbankett des Kongresses des Bundes katholischer Vereine gab Premierminister Reunin in einer Ansprache der Hoffnung Ausdruck, daß die belgische Regierung die Finanz- und Wirtschaftsschwierigkeiten auf dem Wege internationaler Zusammenarbeit meistern werde. Die Regierung habe den Wunsch, die Sprachenfrage auf friedlichem Wege zu lösen. Zu diesem Zwecke werde das Parlament vor dem verfassungsmäßigen Termin zusammengetreten. Zur Frage Eupen-Malmédy erklärte Reunin, Belgien sei kein Erobererstaat. Das Eupen-Malmédy-Problem sei durch den Versailler Vertrag geregelt worden. Die Bewohner Eupen-Malméds könnten versichert sein, daß ihre Wünsche mit dem größten Wohlwollen geprüft würden.

Belgrad bleibt was es war.

Die großserbische Diktatur.

Der Ministerpräsident der Diktatur als Führer der „Staatspartei“. — Das Gewaltregime dauert an.

Belgrad, 5. Okt. (Privatmeldung.) Der Ministerpräsident der bisherigen serbischen Diktatur, General Givkowitz, ist in den Reserverstand übergetreten. Der König will ihn an die Spitze einer neu zu gründenden Staatspartei stellen, die die Diktatur verkleinern soll. Nach der „Politika“ ist General Givkowitz bereits als Spitzenkandidat dieser Liste gewählt worden. Minister Dr. Erachtlich hielt auf einer Tagung in Bijeljina eine Rede und verlas eine Entschließung bezüglich der Wahl des Generals zum Spitzenkandidaten, die sofort einstimmig „angenommen“ wurde. Auch in Sremsko fand eine solche Konferenz durch den Bürgermeister statt, wo auch alles zur „Einstimmigkeit“ vorbereitet war.

Die serbischen Behörden haben die gesamte männliche Bevölkerung der Dörfer bulgarischen Stammes Strevechitsa, Dragovitsa, Gorna, Devlia und Dolna Devlia, Bezirk Zariwob an die bulgarische Grenze geführt, um dort Grenzstationen zu errichten, Wollschöder auszuheben und Drahtverhau zu spannen (!). 10 Bauern aus dem Dorfe Strevechitsa wurden dabei verhaftet und un menschlich verprügelt.

In Agrat sind die durch das Sondergericht zum Tode verurteilten kroatischen Nationalisten Marko Granilovitsch und Matthias Goldin einen Tag nach der Rechtskraft des Urteils bereits hingerichtet worden. Beide waren des Mordes an Zoni Ghegel, dem Direktor des Regierungsorgans der serbischen Diktatur „Novosti“ angeklagt. 16 andere Personen waren zu 18 Monaten bis 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Der Prozeß erbrachte nicht einen einzigen sichhaltigen

seit der Zeit der Beunruhigung der eigenen Währung. Die Devisenverordnungen sind noch Gesetz. Neuerdings ist Deutschlands Markwährung durch das abgeschlossene und gesetzlich sanktionierte Stillhalteabkommen ausreichend gesichert. Die Börsen, die in Amerika und Frankreich in der kritischen Zeit überhaupt nicht geschlossen wurden, werden sicherlich bald in England, Deutschland und in den anderen Ländern wieder geöffnet werden.

Die vorübergehende Inflation in England (das Pfund ist zeitweise bis zu 25 v. S. gesunken) wird zunächst in allen Ländern, die England Kredite gegeben haben (z. B. in Frankreich), oder die mit England in Pfundwährung abrechnen haben, starke Verluste mit sich bringen. Auch der deutsche Außenhandel wird davon betroffen, soweit er mit englischen Rembourskrediten über London finanziert wird und in Pfund-Sterling abrechnet.

(Fortsetzung Seite 2.)

Die Eupen-Malmédyer Presse hat gegen die Propagandatagung der Belgier in Eupen feierlich protestiert. Sie hat es in langen Erklärungen abgelehnt, die belgischen Katholiken als Gäste zu empfangen, weil die Föderation Eupen-Malmédy das Recht verweigere. Sie hat die Belgier daran erinnert, daß Kanonikus Dr. Steinwender, Landesfänger Krah und Universitätsrektor Dr. Kufke nicht in das Land zugelassen worden seien, weil sie Deutsche waren. Solange Eupen-Malmédy die Gerechtigkeit verweigert werde, könne keine Freundschaft zwischen der Eupen-Malmédyer Bevölkerung mit den Belgiern sein.

Die „Derniere Heure“, die wiederholt recht unberechnungen das Problem Eupen-Malmédy betrachtet hat, bezeichnet wieder in einem Artikel das neubelgische Gebiet als einen störenden Herd der Unruhe. Sie behauptet nicht mit Unrecht, daß die belgische Katholikenpartei die Bevölkerung Eupen-Malméds lediglich als Wahlhilfe ansehe. Belgien habe in der Lotterie von Versailles einen famosen Elefanten gewonnen.

Die belgische Katholikenföderation hat zu ihrer Veranstaltung in Eupen auch der katholischen Geistlichkeit eine Einladung zugehen lassen. Demgegenüber erinnert die deutsche Presse an das Verbot des Bischofs von Lüttich an die Geistlichkeit von Eupen, Malmédy und St. Vith, in den Streit der beiden katholischen Richtungen irgendwie einzugreifen. Es hieß den Bischof beleidigen, wollte man auch nur entfernt annehmen, daß er eine nur einseitige Handhabung des oben erwähnten Verbots dulden könne.

Die belgische katholische Presse hat für diese Tagung in Eupen-Malmédy heftig die Verhetzung gerührt. Sogar ein Sonderzug von Lüttich wurde eingelegt. Der „Landbote“ berichtet, daß mit Katholikern nach dem Grundgesetz verfahren wurde, keine Fahnen, keine Gäste. Vorzusagen wird genannt! Bringt die deutsche Presse zur Begrüßung der Tagung.

Das Befinden des Abg. Dr. Gsch.

Berlin. Das Befinden des Zentrumsführers Dr. Gsch., der sich vor einiger Zeit einer sehr schweren Beinoperation unterziehen mußte, ist durchaus zufriedenstellend. Der Patient konnte bereits sein Krankenlager verlassen und hofft, binnen Kurzem aus dem Krankenhaus entlassen zu werden.

Droht Gefahr von England?

(Fortsetzung von Seite 1.)

Für unseren Bergbau entsteht durch die noch Konkurrenzfähiger gewordene englische Kohle eine erschwerte Situation. Es können sich aber auch

einige gute Folgen für Deutschland

in Zukunft zeigen. Zunächst wird der Glaube der „Kapitalflüchtlinge“ daran erschüttert, daß im Ausland ihr Gold sicherer sei als bei uns. Vielleicht wird auch die geplante Einführung hoher Schutzölle in England nun als nicht mehr nötig angesehen. Außerdem können wir mit der deutschen Mark, die an den Auslandsbörsen vollwertig notiert wird und fester denn je steht, Devisen vorteilhafter erwerben. Ja, es ist sogar zu hoffen, daß der unerhörte Vorrat bei der Bank von England ein weiterer außerordentlich starker Anstoß für eine

wirtschaftlich vernünftige Tribut- und Schuldentregulierung

sein wird. Sollte England aber das Pfund wirklich auf einer niedrigeren Grundlage für die Dauer stabilisieren wollen, dann wird Deutschland allerdings nicht daran vorbeikommen, bestimmte Abwehrmaßnahmen wirtschaftlicher Art in Kraft zu setzen.

Solange aber für Deutschland nicht die Möglichkeit besteht, eine große langfristige Anleihe zur Ablösung kurzfristiger und teurer Kapitalien herbeizubringen, wird die Reichsbank

produktive Wirtschaftskredite in liberaler Weise zugestehen

und mit wachsendem Handelsvolumen auch das Kreditvolumen und den Zahlungsmittelumsatz erheblich erweitern müssen. Ferner wird man zur Verbilligung der Selbstkosten den zu hohen Diskont und die unerhörten Bankzinsen und Zinsspannen kräftig herabsetzen müssen, um die Gesamtlage zu erleichtern. Die Liquidierung der deutschen Krise wird hauptsächlich von der Preisfrage, die erneut scharf nachzuprüfen ist, erfolgen müssen.

Wenn wir diese Notwendigkeiten in Deutschland streng beachten, und

nicht selbst die Währung verpfuschen, werden die gewiß nicht leicht zu nehmenden englischen Vorgänge weder bei der deutschen Währung noch bei der deutschen Wirtschaft stärkere Folgen dauernder Art auszulösen imstande sein.

Ein Feldzug der Nächstenliebe.

Rundschreiben des Papstes an die katholische Geistlichkeit.

Vatikanstadt, 3. Okt. Der Papst hat an alle Erzbischöfe und Bischöfe ein apostolisches Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt, daß der heilige Vater wegen der Weltwirtschaftskrise sehr betrübt ist, unter der besonders eine Menge unschuldiger Kinder leide.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Winter, der die schlechte Lage der Arbeitslosen noch verschärfen werde, fordert der Papst die Erzbischöfe und Bischöfe auf, einen Feldzug der Nächstenliebe und der Unterstützung zu organisieren und ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß ihnen materielle und moralische Hilfe zuteil werde, um zu verhindern, daß die wirtschaftliche Not die Massen zur Verzweiflung treibe. Der Papst fordert die Bischöfe ferner auf, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß die gefährliche Rivalität unter den Völkern aufhöre, die ungeheure Ausgaben für die Rüstungen verursache, was durch bedeutende Summen der allgemeinen Wohlfahrt entzogen würden.

Krisenunterstützung und Krümpersystem.

Gesetzliche Härten müssen wieder beseitigt werden.

Berlin, 5. Okt. (Privatmeldung.) Die Verordnung des Reichsarbeitsministeriums über eine Verlängerung der Dauer der Krisenunterstützung wird wohl morgen erscheinen. Durch diese Verlängerung soll die Kürzung der Leistungsdauer der Arbeitslosenversicherung wieder aufgehoben werden, so daß beide Unterstützungsarbeiten zusammengekommen wiederum die gleiche Leistungsdauer haben werden. Weiter wird auch eine neue Bestimmung über die Auswirkungen des Krümpersystems auf die Arbeitslosenversicherung herausgebracht werden. Die Unterstützung der von ihrem Wert vorübergehend beraubten Arbeitnehmer war bisher nach den gesetzlichen Bestimmungen der Arbeitslosenversicherung amtes nicht möglich. Nunmehr soll in einer neuen Verordnung bestimmt werden, daß für die Zeit des Wertsurlaubs die Arbeitnehmer ohne Wartezeit die halben Unterstützungsätze der Arbeitslosenversicherung erhalten sollen. Damit ist die gesetzliche Möglichkeit für eine weitere Ausdehnung des Krümpersystems gegeben.

D.H.V. und Rüdtsiedlung.

Berlin. In der Zeitschrift „Deutsche Handels-Wacht“ wird mitgeteilt, daß die Verwaltung der Abg. Lambach mit der Umsiedlung der in ihrem Beruf keine Heimat mehr findenden Menschen, dem freiwilligen Arbeitsdienst, der Finanzierung und ihrer Vertretung an den maßgebenden Reichsstellen über die bisherige Wohnungspolitik hinaus beauftragt hat, der zu diesem Zwecke aus der Hamburger Verwaltung ausgeschieden und in Berlin bleibt. Herr Lambach soll in Berlin in ständiger Fühlung mit den zentralen Stellen diese Aufgaben durchführen. Die Verwaltung des D. H. V. hatte in ihrer Sitzung vom 23. September festgelegt, daß alle Verwaltungsmitglieder ihren Wohnsitz in Groß-Hamburg und ihren Dienst im Verbandshaus am Holstenwall zu nehmen haben.

Spredchöre im Einheitspreisladen.

Berlin. Eine in Berlin noch neue Art politischer Demonstrationen wurde am Samstag nachmittag in den Geschäftsräumen der Gpa in der Großen Frankfurter Straße und in denen der Firma Hestler in derselben Straße veranstaltet. Gegen 18 Uhr kamen in die am Samstag um diese Zeit vollen Laden mehrere Personen, die eine rote Fahne entrollten und den Anwesenden im Spredchor politische Forderungen vortrugen. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her.

Die Berufsstände ohne Politik!

Besprechung Ende der Woche.

Regierung drängt nach einer Verständigung der Hauptgruppen. — Sie sollen die Ausschussarbeiten aufnehmen.

Berlin, 5. Okt. Wie wir erfahren ist die gemeinsame Konferenz von Arbeitgebern und Arbeitnehmern in Anwesenheit des Kanzlers bereits Ende dieser Woche nach vorläufigem Einverständnis der Teilnehmer, die Einladungen dürften bereits heute hinausgehen. Für die Regierung nehmen teil der Reichskanzler, Reichsfinanzminister, Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsminister. Es ist anzunehmen, daß die Reichsregierung den Arbeitgebern wie den Arbeitnehmern die Gefahren der englischen Fundamentierung für die deutsche Ausfuhr klarzu machen versucht. In unterrichteten Kreisen hofft man, daß sich niemand dem Ernst dieser Lage verschließen wird, und Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände in gemeinsamer Arbeit nach Lösungsmöglichkeiten suchen werden. Den Weg dazu stellt man sich offenbar so vor, daß die Konferenz Ausschüsse für die verschiedenen Probleme einsetzt, und daß diese bereits in der nächsten Woche an die praktische Arbeit gehen.

Deutsche Volkspartei und Reichsregierung.

Schleswig, 5. Okt. Der Parteitag des Landesverbandes Schleswig-Holstein der Deutschen Volkspartei faßte eine Entschließung, wonach am 13. Oktober die der Reichsregierung geleigte „Verwahrungsfahrt“ abgelaufen sei. Die Reichsregierung sei vor die schwere Verantwortung gestellt, zu entscheiden, ob die heutige Reichsregierung noch imstande sei, sich durchzusetzen. Verneinendenfalls müsse die Fraktion mit allen Mitteln dahin streben, daß das Kabinett in seiner letzten Zusammenkunft abgehe und an seine Stelle Männer treten, die frei von jeder Bindung und unbeflügelt von unverantwortlichen Nebenbetrübungen alles tun, was zur Rettung des deutschen Volkes und Vaterlandes nötig ist.

In der Ansprache erklärte Parteiführer Dr. Dingeldey u. a., die Partei werde bei der kommenden Entscheidung, die von historischer Bedeutung sei, keine Rücksicht auf Wahlergebnisse nehmen. Die Herausziehung der Nationalsozialisten zur Regierungsgewalt komme für die DVP nur in Frage, wenn sie sicher sei, daß die Nationalsozialisten den Weg gehen, den die DVP für richtig anerkannt habe. D. h. die Führer der NSDAP müßten ihre Anhänger aus den sozialistischen Bahndeeen lösen. Eine zweite Frage sei, ob die DVP es angeht, das kommende schwere Winternistieren dürfe, die Sozialdemokratie und die gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiter in die Opposition zu drängen.

Der Besuch Lord Readings.

London, 5. Okt. (Fig. Radiodienst.) Zum morgigen Pariser Besuch des britischen Außensekretärs Lord Reading schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“: Bei den englisch-französischen wie auch bei den französisch-amerikanischen Unterredungen werden nicht nur Reparationen und Kriegsschuldenfragen, sondern auch Fragen der Währung und der internationalen Schulden jeder Art eine hervorragende Rolle spielen. Auf diesem Spezialgebiet hat Lord Reading eine Sachkenntnis, wie sie bei Außenministern im allgemeinen nicht zu finden ist. Es sei bestimmt anzunehmen, daß sein Meinungsäußerung mit französischen Staatsmännern sich auf Abrüstungsfragen nur insofern beziehen werde, als die Abrüstung nach amerikanischer Meinung mit einer evtl. Revision der Kriegsschulden verknüpft sei.

Europäische Vortragsreise Daladiers.

Paris, 5. Okt. (Fig. Radiodienst.) Der Vorkühende der Radikalen Partei, Daladier, dessen Amtzeit demnächst abläuft, hat gestern in einer Bezirksversammlung der radikalen Vereinigung des Departements Vaucluse angekündigt, daß er auch den Vorstoß niederlegen werde, um eine Vortragsreise durch die europäischen Handelsstädte zu unternehmen. Er will über die internationale Abrüstung und Annäherung der Völker sprechen.

Zum Pazifikflug gestartet.

Tokio, 4. Okt. (Fig. Radiodienst.) Die beiden amerikanischen Flieger Herndon und Bangborn sind im Eindecker von der Luftschiffhülle in Japan zu einem direkten Flug über den Stillen Ozean nach Seattle gestartet. Es handelt sich um einen dritten Versuch, den Preis von 100 000 Mark der japanischen Zeitung „Mashi“ zu gewinnen. Die Flieger, die bereits im Juli den Atlantischen Ozean überflogen hatten, wollen ihren Flug über Seattle hinaus fortsetzen, um womöglich den Weltrekord im Fernflug ohne Zwischenlandung zu schlagen, den der Amerikaner Borden auf Grund seines „Flügers Newhope“—Konstantinopel innehat.

Das Motorengeräusch des amerikanischen Flugzeuges wurde einer drahtlosen Meldung aus Seattle zufolge um 10.55 Uhr auf einer der Aleuten-Inseln gehört. Das Flugzeug blieb aber infolge des dichten Nebels unsichtbar.

Neuer Präsident von Chile.

Santiago de Chile, 5. Okt. (Fig. Radiodienst.) Amtlich wird mitgeteilt, daß der Kandidat der Regierung, Montero, bei den getriggen Wahlen mit großer Mehrheit zum Präsidenten von Chile gewählt worden ist. Nach unbestätigten Gerüchten sind in verschiedenen Teilen des Landes aus Anlaß von Wahlunruhen insgesamt 10 Personen getötet worden.

Freispruch in einem Deutschen-Prozeß.

Danzig, 3. Okt. In Neustadt (Vorpommern) endete heute ein politischer Prozeß gegen sieben Deutsche aus Vorpommern mit der Freisprechung sämtlicher Angeklagten, die beschuldigt waren, während der Wahlen zum polnischen Parlament im Herbst vorigen Jahres durch Gelbdruckungen und Drohungen Werten dazu bewegen zu haben, für die deutsche Kandidatenliste zu stimmen. Der größte Teil der Angeklagten, die damals die deutsche Wahlkommission leiteten, lag während der Wahlzeit in Untersuchungshaft, wobei die Wahlkommission der Deutschen in Vorpommern zum größten Teil lahmgelegt war. Angeklagt waren der Leiter des Seimbüros von Vorpommern, Kurt Anade (Dirschau), ferner fünf

Deutsche aus Neustadt und zwei Brüder aus Liden, Kreis Rasthaus.

Europa, besinne dich!

Sonst kommen dir andere zuvor!

Jerusalem, 4. Okt. Von hier wird der KZ. gemeldet, der Rechtsanwalt Maftam William Obeid, Sekretär der ägyptischen nationalistischen Wafdpartei seinen Sommerurlaub im Libanon dazu benutzt habe, um plötzlich, entgegen der bisherigen Politik seiner Partei, eine Kamfsgemeinschaft zwischen den arabischen Nationalisten Syriens und des Libanons mit der Wafdpartei zu verknüpfen. Bis jetzt hatte seine Organisation Wert darauf gesetzt, sich von jeder politischen Bindung mit den Arabern freizuhalten. Auf einer Veranstaltung, die Obeid in Jerusalem von dem arabischen Vollzugsausschuß gegeben wurde, forderte er die Bildung einer Union der orientalischen Völker zum Kampf um ihre Freiheit gegen die europäischen Mächte. Sie sei das einzige Mittel für die Erreichung der Unabhängigkeit. Er verlangt die Schaffung einer einheitlichen Industrie. Die Forderungen der Araber Palästinas seien mit den Zielen des Wafd identisch. Die Araber Palästinas seien mit Recht über die Einwanderung von Ausländern erregt, die mit überlegenen Kenntnissen mit ihnen in Wettbewerb treten. Er rief die Araber auf, fest auf ihren Forderungen zu beharren, aber keine Gewalt zu gebrauchen.

Dieses Vordringen des arabischen Nationalismus kann, wenn man alle Folgerungen durchdenkt, noch einmal weltpolitische Bedeutung bekommen. Die künftliche, von rein englisch-imperialistischem Standpunkt aus geschaffene jüdische Heimstätte, durch welche die Araber sich ihrer Freiheit und Heimat beraubt fühlen, stünde dann einem Arabertum gegenüber, welches seinerseits die Türkei entlastet und Englands Seeweg bedroht.

Rücktritt

des österreichischen Finanzministers.

Wien, 5. Okt. (Fig. Radiodienst.) Die „Sonn- und Montagszeitung“ veröffentlicht ein ausführliches Schreiben des Finanzministers Dr. Redlich an Bundeskanzler Dr. Buresch, in dem er seine Demission zur Kenntnis bringt. Der Genfer Pakt sei Dank der gütlichen Aktion des Bundeskanzlers zu dem großen Erfolg geführt worden, der am Sonnabend parlamentarisch befestigt wurde. Er, Redlich, sei sich dessen bewußt, welche Schwierigkeiten die Stellung eines Ministers als parteilosen Mannes in dem System ausgesprochener Parteiregierungen mit sich bringe. Die unmittelbare Einwirkung auf die weitere Öffentlichkeit sei einem solchen Manne verweigert. Er gebe daher seine Demission als Mitglied der Regierung und als Bundesminister für Finanzen. Der politische Zustand Österreichs erfordere weitere größere Opfer von jedermann. Parteifreistellungen und Klaffenkampfs müßten mehr als bisher zurückgestellt werden, wenn Österreich als selbständiges Mitglied der europäischen Staatsordnung aufrecht erhalten werden solle. Auch im Innern müsse eine friedliche Grundstimmung zwischen den Parteien eintreten.

Wie das Blatt von unterrichteter christlich-sozialer Seite dazu erfährt, wird der Bundeskanzler Buresch die Demission des Finanzministeriums vorläufig selbst übernehmen.

Große Pariser Rundgebung für deutsch-französische Verständigung.

Gleichheit der Rechte „unter Achtung internationaler Pflichten.“

Paris, 4. Okt. In einer großen hier abgehaltenen Parafeldkundgebung zu der in Berlin veranstalteten Manifestation „Zwei Völker — ein Gedanke“, die außerordentlich gut besucht war, sprachen von deutscher Seite Reichsanwalt Dr. Bruno Weill, Chefredakteur Prof. Georg Bernhardt und General a. D. v. Deimling für den Gedanken der deutsch-französischen Annäherung. Von französischer Seite antworteten ein Vertreter der französischen Katholiken, ferner der französische Völkerverbündungsprof. Prof. Gassin, sowie die Abgeordneten Oberst Picot und Chabrun im gleichen Sinne.

Am Schluß wurde von Dr. Vertreter zahlreicher französischer Vereinigungen, die insgesamt zwei Millionen 700 000 Mitglieder hinter sich haben, eine an die Adresse des Reichskanzlers und des französischen Ministerpräsidenten gerichtete Entschließung angenommen, in der der Wunsch nach einer herzlichen und vertrauensvollen deutsch-französischen Zusammenarbeit zur Erreichung der Gleichheit der Rechte „unter Achtung der internationalen Pflichten“ zum Ausdruck gebracht wird und die deutschen und französischen Minister für ihre Loyalität und Beharrlichkeit in ihren Anstrengungen beglückwünscht werden.

Schweres Segelflugzeugunglück.

Marienburg. Auf dem Segelfluggelände in Wilfenberg ereignete sich gestern, Sonntag, nachmittag ein schwerer Flugzeugabsturz. Der Bahntechniker Tesch aus Marienburg war mit dem Flugzeugführer Radtke aus Neumark auf einem Doppeldecker-Segelflugzeug „Johann Wiese“ zu einem Übungsflug aufgefliegen. Durch eine Wde wurde das Flugzeug gegen den Rogatgang gedrückt und ging völlig in Trümmer. Tesch wurde befinnungslos aus den Trümmern hervorgezogen und mit schwerer Rückenverletzung und Armbrüchen in das Marienburger Diakonissenkrankenhaus eingeliefert. Radtke erlitt nur Fleischwunden.

Urteil im Prozeß wegen des Anschlags auf König Zogu.

Nied, 3. Okt. Im Prozeß wegen des Attentats auf den König von Albanien wurde der Angeklagte Gjelofsi wegen Mordes zu sieben Jahren, der zweite Angeklagte Cami wegen Beihilfe zu drei Jahren schweren Kerkers verurteilt.



Altaich

Eine heitere Sommergeschichte von Ludwig Thoma

Nr. 23

Das Licht, das noch bei Ratterer brannte, stand auf dem Tisch, um den die Familie Hobbe saß. Es mußte etwas Bedeutsames geschehen sein, denn Vater, Mutter und Tochter hatten leuchtende Augen, und jedes drückte auf seine Art die gebenste Stimmung aus.

Der Professor strich seinen Bart und sah zur Decke empor, als könnte sein Blick durch sie hindurch zu fernem Höhen dringen. Frau Mathilde blickte verklärt den Gatten an, und das Mädchen sah so aus, als wäre der Geist der Kunstgeschichte über es gekommen.

„Hörst du, — also wirklich?“
„Ja, Mathilde.“
„Dah sehen, wieviel ihr es ist! Zehn durch, du glaubst, in einer halben Stunde?“

„Langstens in einer halben Stunde. Ich werde nur mehr die beiden Schlüsselfächer niederschreiben.“
„Dann also wirklich! Altaich am letzten Juli, nachts halb elf.“ Frau Mathilde sprach es halblaut vor sich hin, und ein stolzes Lächeln spielte um ihren Mund. Sie stand auf und trat ans offene Fenster. Da unten lagen im Dunkel die Häuser Altachs. Menschen schliefen hinter ihren Mauern unter biden Bettdecken, Menschen schnarchten in ihnen, Menschen träumten in ihnen irgend etwas Kleinliches, etwas unsäglich Bedeutungsloses. Ihnen war es eine Nacht wie jede andere. Wenn sie erwachten, gingen sie wieder an ihre unsäglich bedeutungslose Arbeit. Hier oben aber brannte ein Licht und leuchtete weit hinaus über die gebildete Menschheit.

„Hörst du, ob jemand in diesem S... städtchen jemals erfahren oder wissen wird, welches Buch hier vollendet wurde?“
Am 31. Juli, nachts halb elf Uhr?
„Ich glaube es nicht, Mathilde. Es liegt doch der Gedanke fern, dieser Menschen zu fern.“

„Die Armen! Man fühlt unwillkürlich Mitleid mit Menschen, die immer im Dunkel leben.“
„Gewiß, Schatz. Das ist ein natürliches Gefühl. Wir dürfen uns aber der Hoffnung hingeben, daß in einer fortgeschrittenen Epoche die quantitativen wie die qualitativen Bestrebungen zum Geistigen größer werden, und daß die geistigen Gesamtströmungen auch über diese Dämme treten werden.“

„Glaubst du?“
„Gewiß! Die Grenzen jeder Epoche werden weiter hinausgeschoben oder, wie man vielleicht richtiger sagen sollte: jede Epoche schiebt ihre Grenzen weiter hinaus.“

Frau Mathilde atmete tief auf und sagte zu ihrem Tochter: „Komm! Nun wollen wir Papa gute Nacht sagen. Du merkst dir als Erinnerung für das Leben, er vollendet in dieser Nacht sein Werk. Ueber die Phantasie als das an sich Irrationale.“

„Ja, Mama!“ sagte Tildchen und hüpfte zum Vater. Es hauchte einen Kuß auf seine große, bleiche Stirn. „Gute Nacht, Papa!“
„Gute Nacht!“ sagte er schon etwas zerstreut, denn die Schlüsselfächer arbeiteten mächtig in ihm.

Seine Frau, mit dem Zustande mächtig vertraut, strich ihm über das Haar und entfernte sich lautlos. Eine Weile brütete Hobbe vor sich hin, dann erhob er sich mit einem raschen Entschlusse und schloß tief Atem. Nun trat er auch ans Fenster.

Der volle Mond hatte sich über das Dach der Nachbar-scheune herausgehoben und schaute mit stumpfer Neugierde in die Stube des Gelehrten hinein.

So, als wollte er fragen: „Was machen denn Sie eigentlich?“
Dabei sah er nicht aus wie ein geistpendender Himmelskörper, sondern wie ein Spielbürger, der mit breitem Lachen Geheimnisse beobachtet und sich an Geschelmissen in Magdekämmern mehr ergötzt, als an der Vollendung eines großen kunstgeschichtlichen Werkes.

Kein Wunder, wenn man Jahrtausende hindurch Gemeinheiten sieht, die mit aufdringlicher Deutlichkeit gesehen, während sich das hohe Geistige im Verborgenen vollzieht. Verzeiht nicht der alte Kenner der Menschen und ihrer Vorheiten höhnisch sein Mund?

Hobbe hatte genug von seinem Anblicke und schob den Vorhang vor.

Er legte feierlich einen Bogen Papier vor sich hin, den letzten von so vielen, denen er sein Tiefstes anvertraut hatte. Er tauchte die Feder ein und schrieb mit markigen Zügen: „Das zum Minimum gebrachte Künstlerische ist das stärkste Abstrakte, das zum Minimum gebrachte Gegenständliche ist das stärkste Reale. Das quantitative Minus des Abstrakten ist gleich seinem qualitativen Plus!“

Darunter schrieb er mit großen Buchstaben: Finis, und machte einen mächtigen Schnörkel daran.

Nun holte er aus der Kommode das ganze dicke Manuskript hervor und ließ die tausend Blätter liebkosend durch seine Finger gleiten.

Das Quantitative entzückte ihn. Es war viel Papier und alles eng geschrieben.

Zwischen dem ersten Worte und dem Finis lagen acht Jahre, achtmal dreihundertfünfundsechzig Tage, von denen jeder ausgefüllt war mit dem Gedanken an dieses Werk.

Zwischen dem ersten Worte und dem Finis lagen schmerzliche Wehen, frohe Entbindungen, Wutleeren im Gehirn, Störungen der Assoziationszentren, verzagte Stunden und jauchzende Erfüllung.

Und was lag nun vor ihm?
Die Umwälzung der Kunstbegriffe.
Hobbe wand wiederum auf und küßte den Vorhang. Über der Mond war weggezogen.

Er hatte den historischen Moment nicht abgewartet, sondern war auf die Suche nach irgend einer Banalität gegangen. Welche?
Hobbe horchte hinaus. Die Nacht war feierlich still, in der dieses die Grundfesten des Alten erschütternde, die Welt

dennächst mit Rärm erfüllende Werk vollendet worden war. Er löschte langsam und feierlich die Lampe aus und ging ins Schlafgemach.

„Hörst du, ist es soweit?“
„Ja, Mathilde.“
Dann schliefen auch diese Glücklichen.

Zehntes Kapitel.

Als Gustav Schnaase in die Gasse einbog, um ganz von ungefähr beim Schlosser Hallberger vorbeizukommen, sah er den Kanzleirat Schühlinger vor der Kirche stehen.

„Sie hier?“ fragte er ihn mit schlaum Augenzwinkern, das der würdige Beamte nicht zu verstehen schien, denn er sagte:
„Wissen Sie, dieses Portal ist nämlich sehr interessant. Ich möchte bloß wissen, ob unser Mäandier Nam in gewisser Beziehung dazu steht.“

„Das ist mir schnurz im piepe, Herr Kanzleirat. Für alle Klammotten habe ich für meine Person nicht übrig. Und viel leicht interessieren Sie sich auch nicht für so was?“
Er plinkerte nach dem gegenüberliegenden Hause, wo Mizzi Sperma am offenen Fenster in einem Buche las.

„Wie?“ fragte Schühlinger.
Aber seine Zurückhaltung hielt nicht stand vor dem humorvollen Augenspiel Schnaases, und er verzog den Mund zu einem vielagenden Lächeln.

„Die Dame soll beim Theater sein. In Berlin.“
„Aha! Auch schon Erfindungen eingelesen! Spiegeberg, ich kenne die! Und mir wollten sie erzählen von allen Portalen!“

„Ich hab' durch einen bloßen Zufall...“
„Nanollia...“
„Glauben Herr Schnaase, daß eine Annäherung überhaupt im Bereich der Möglichkeit liegt?“

„Bereich der Möglichkeit? Hören Sie mal, verehrter Herr Kanzleirat. Sie sind das, was ich ne komplizierte Natur nenne, und Sie haben starke Geminnungen, wie man zu sagen pflegt. Glauben Sie zum Beispiel, daß die junge Dame wirklich liebt, oder sind Sie sich auch davon überzogen, daß sie uns aufs genaueste beobachtet?“

„Herr Schnaase scheinen ein gewiegt Kennen zu sein?“
„Man hat manches erlebt und gesehen und ist mit Spree-wasser getauft.“
„Es war vielleicht sehr interessant, wenn man mit dem Fräulein in ein Gespräch kommen könnte.“

„Na, sprechen Sie sie doch an...“
„Schenke nur, sie lächelt.“
„Ich hab' das auch schon in Erwägung gezogen, aber — erstens, man weiß halt doch nicht, ob die Dame selbst... net wahr... eine beratige Freiheit hinimmt, und zweitens, ob nicht die Eltern... net wahr... einen solchen Schritt über aufpassen.“

„Was ich Ihnen sage, Herr Kanzleirat, Sie leiden an Hemmungen. Denn erstens, nicht wahr, es ist klar, daß sich das Mädchen langweilt, und Langeweile ist ja für unsere Mäde... un zweites ist es ausgemacht, daß sie keine guten Nachrichten auf ihre Familie nimmt, sonst wäre sie vermulich nicht zum Bummeltheater gegangen. Ueberhaupt: Familie spielt keine Rolle bei so was.“

„Man sollte es allerdings glauben.“
„Und Ihre letzten Zweifel werden bald behoben werden. Ich will mal das Terräng erkundigen.“

„Herr Schnaase, wollen wirklich?“
„Ja, ich studiere hier nicht Portale. Ich gehe jetzt in den Laden und werde schon sehen. Kommen Sie mit?“

„Ich weiß net, ob...“
„Herr Kanzleirat! Unter meiner Führung können Sie noch ganz andere Expeditionen unternehmen...“
„Ich kann doch im Laden 'n Vorhängeloch kaufen oder so was. Immer rin ins Vergnügen!“

Schnaase ging flott voran; Schühlinger folgte jögernd. Die Rabenglocke läutete schrill, und eine dicke Frau kam, die freundlich lächelte und die fremden Herren begrüßte.

„Sagen Sie mal, kann ich mir 'ne Eispilze an meinen Spazierstock machen lassen? Hier geht das immer so bergauf und ab, und da ist mir die Weinzwinge doch zu schwach...“
„Eine Eispilze? Woll'n der Herr?“

„Ne tüchtige Eispilze, daß man in diesem sogenannten Vor-alpenlande sich ordentlich drauf stützen kann...“
„Ich glaub' schon, daß ma dds mach'n kann.“

„Glauben Sie? Vong! Und wie lange dauert das wohl?“
„Weider ist mein Mann g'rad heut' net daheim, aber i kann ja an G'sell'n frag'n...“

„Ihr Mann ist nicht zu Hause?“
„Weider net. Er hat a G'schäft in Piebing beim Maiber-bräu...“

„So? Na, dann komme ich 'n andermal vorbei...“
„Aber da G'sell' weiß dds scho auch...“
„Aee, so pressant ist die Sache nicht. Ich spreche nächstens wieder vor... ja... was ich noch fragen wollte! Wohnt nicht bei Ihnen eine Dame aus Berlin?“

„Eine Dame aus...“
„Ich bin nämlich selbst Berliner, und ich höre zu meinem freudigen Erstaunen, daß hier 'ne bekannte Künstlerin...“
„Dds ist ja mei Marie! Der Herr meinen mei Tochter!“
rief die Hallbergerin freudestrahlend... „Am End' kennen der Herr mei Tochter?“

„Persönlich habe ich leider nicht den Vorzug... aber darf ich fragen, wie ist denn nu gleich der Name?“
„Marie Hallberger.“
„Hallberger...“
„Gallberger...“
„Ich muß doch den Namen gehört haben...“
„Als Künstlerin hoast sie mein Marie net a so... da hoast ja si Mizzi Sperma...“
„Na also! Na natürlich! Unsere Mizzi Sperma!“

Schnaase rief es so laut, als sei er ein freudiges Erkennen.
„Wenn da Herr an Aug'nblick wart'n woll'n, nacha ruf ich ihr...“

„Sehr verbunden.“
Die Hallbergerin eilte aus dem Laden, und Schnaase lächelte dem Kanzleirate zu.
„Na — was sagente nu?“

„Sie haben scheinbar eine große Übung in solchen Affären.“
„In Schlummerkopps war ich nie, da könnense ruhig Gift druff nehmen. Uebrigens unter uns. Die Bummelstüwa hat doch auf den Momang gewartet! Ober glaubense wirklich, sie hat Schillern gelesen?“

„Sizi Sperma trat ein. Das heißt, sie trat auf.“
Ihre Gesicht hatte einen hebeitsvollen, abweisenden Ausdruck; die Brauen waren zusammengezogen, eine kalte stand senkrecht über der Nasenwurzel. Man sah, daß eine Künstlerin nicht so mir nichts dir nichts zu sprechen war.

Der strenge Zug milderte sich, als Mizzi in Herrn Schnaase den echten Vertreter einer Lebensfreude erkannte, die nach Witternacht im Friedrichstraßenviertel unter schließenden Zylinderhüten aufblüht. Er verschärfte sich wieder, als sie den Kanzleirat ansah.

(Fortsetzung folgt.)

Marktbericht der Obst- und Gemüseversteigerung zu Krefeld vom 1. Okt. 1931.

R.-M. von bis	R.-M. von bis
100 Pfund	100 Pfund
Äpfel I.	Äpfel I.
Äpfel II.	Äpfel II.
Äpfel III.	Äpfel III.
Äpfel IV.	Äpfel IV.
Äpfel V.	Äpfel V.
Äpfel VI.	Äpfel VI.
Äpfel VII.	Äpfel VII.
Äpfel VIII.	Äpfel VIII.
Äpfel IX.	Äpfel IX.
Äpfel X.	Äpfel X.
Äpfel XI.	Äpfel XI.
Äpfel XII.	Äpfel XII.
Äpfel XIII.	Äpfel XIII.
Äpfel XIV.	Äpfel XIV.
Äpfel XV.	Äpfel XV.
Äpfel XVI.	Äpfel XVI.
Äpfel XVII.	Äpfel XVII.
Äpfel XVIII.	Äpfel XVIII.
Äpfel XIX.	Äpfel XIX.
Äpfel XX.	Äpfel XX.
Äpfel XXI.	Äpfel XXI.
Äpfel XXII.	Äpfel XXII.
Äpfel XXIII.	Äpfel XXIII.
Äpfel XXIV.	Äpfel XXIV.
Äpfel XXV.	Äpfel XXV.
Äpfel XXVI.	Äpfel XXVI.
Äpfel XXVII.	Äpfel XXVII.
Äpfel XXVIII.	Äpfel XXVIII.
Äpfel XXIX.	Äpfel XXIX.
Äpfel XXX.	Äpfel XXX.
Äpfel XXXI.	Äpfel XXXI.
Äpfel XXXII.	Äpfel XXXII.
Äpfel XXXIII.	Äpfel XXXIII.
Äpfel XXXIV.	Äpfel XXXIV.
Äpfel XXXV.	Äpfel XXXV.
Äpfel XXXVI.	Äpfel XXXVI.
Äpfel XXXVII.	Äpfel XXXVII.
Äpfel XXXVIII.	Äpfel XXXVIII.
Äpfel XXXIX.	Äpfel XXXIX.
Äpfel XL.	Äpfel XL.
Äpfel XLI.	Äpfel XLI.
Äpfel XLII.	Äpfel XLII.
Äpfel XLIII.	Äpfel XLIII.
Äpfel XLIV.	Äpfel XLIV.
Äpfel XLV.	Äpfel XLV.
Äpfel XLVI.	Äpfel XLVI.
Äpfel XLVII.	Äpfel XLVII.
Äpfel XLVIII.	Äpfel XLVIII.
Äpfel XLIX.	Äpfel XLIX.
Äpfel L.	Äpfel L.
Äpfel LI.	Äpfel LI.
Äpfel LII.	Äpfel LII.
Äpfel LIII.	Äpfel LIII.
Äpfel LIV.	Äpfel LIV.
Äpfel LV.	Äpfel LV.
Äpfel LVI.	Äpfel LVI.
Äpfel LVII.	Äpfel LVII.
Äpfel LVIII.	Äpfel LVIII.
Äpfel LIX.	Äpfel LIX.
Äpfel LX.	Äpfel LX.
Äpfel LXI.	Äpfel LXI.
Äpfel LXII.	Äpfel LXII.
Äpfel LXIII.	Äpfel LXIII.
Äpfel LXIV.	Äpfel LXIV.
Äpfel LXV.	Äpfel LXV.
Äpfel LXVI.	Äpfel LXVI.
Äpfel LXVII.	Äpfel LXVII.
Äpfel LXVIII.	Äpfel LXVIII.
Äpfel LXIX.	Äpfel LXIX.
Äpfel LXX.	Äpfel LXX.
Äpfel LXXI.	Äpfel LXXI.
Äpfel LXXII.	Äpfel LXXII.
Äpfel LXXIII.	Äpfel LXXIII.
Äpfel LXXIV.	Äpfel LXXIV.
Äpfel LXXV.	Äpfel LXXV.
Äpfel LXXVI.	Äpfel LXXVI.
Äpfel LXXVII.	Äpfel LXXVII.
Äpfel LXXVIII.	Äpfel LXXVIII.
Äpfel LXXIX.	Äpfel LXXIX.
Äpfel LXXX.	Äpfel LXXX.
Äpfel LXXXI.	Äpfel LXXXI.
Äpfel LXXXII.	Äpfel LXXXII.
Äpfel LXXXIII.	Äpfel LXXXIII.
Äpfel LXXXIV.	Äpfel LXXXIV.
Äpfel LXXXV.	Äpfel LXXXV.
Äpfel LXXXVI.	Äpfel LXXXVI.
Äpfel LXXXVII.	Äpfel LXXXVII.
Äpfel LXXXVIII.	Äpfel LXXXVIII.
Äpfel LXXXIX.	Äpfel LXXXIX.
Äpfel XL.	Äpfel XL.
Äpfel XLI.	Äpfel XLI.
Äpfel XLII.	Äpfel XLII.
Äpfel XLIII.	Äpfel XLIII.
Äpfel XLIV.	Äpfel XLIV.
Äpfel XLV.	Äpfel XLV.
Äpfel XLVI.	Äpfel XLVI.
Äpfel XLVII.	Äpfel XLVII.
Äpfel XLVIII.	Äpfel XLVIII.
Äpfel XLIX.	Äpfel XLIX.
Äpfel L.	Äpfel L.
Äpfel LI.	Äpfel LI.
Äpfel LII.	Äpfel LII.
Äpfel LIII.	Äpfel LIII.
Äpfel LIV.	Äpfel LIV.
Äpfel LV.	Äpfel LV.
Äpfel LVI.	Äpfel LVI.
Äpfel LVII.	Äpfel LVII.
Äpfel LVIII.	Äpfel LVIII.
Äpfel LIX.	Äpfel LIX.
Äpfel LX.	Äpfel LX.
Äpfel LXI.	Äpfel LXI.
Äpfel LXII.	Äpfel LXII.
Äpfel LXIII.	Äpfel LXIII.
Äpfel LXIV.	Äpfel LXIV.
Äpfel LXV.	Äpfel LXV.
Äpfel LXVI.	Äpfel LXVI.
Äpfel LXVII.	Äpfel LXVII.
Äpfel LXVIII.	Äpfel LXVIII.
Äpfel LXIX.	Äpfel LXIX.
Äpfel LXX.	Äpfel LXX.
Äpfel LXXI.	Äpfel LXXI.
Äpfel LXXII.	Äpfel LXXII.
Äpfel LXXIII.	Äpfel LXXIII.
Äpfel LXXIV.	Äpfel LXXIV.
Äpfel LXXV.	Äpfel LXXV.
Äpfel LXXVI.	Äpfel LXXVI.
Äpfel LXXVII.	Äpfel LXXVII.
Äpfel LXXVIII.	Äpfel LXXVIII.
Äpfel LXXIX.	Äpfel LXXIX.
Äpfel LXXX.	Äpfel LXXX.
Äpfel LXXXI.	Äpfel LXXXI.
Äpfel LXXXII.	Äpfel LXXXII.
Äpfel LXXXIII.	Äpfel LXXXIII.
Äpfel LXXXIV.	Äpfel LXXXIV.
Äpfel LXXXV.	Äpfel LXXXV.
Äpfel LXXXVI.	Äpfel LXXXVI.
Äpfel LXXXVII.	Äpfel LXXXVII.
Äpfel LXXXVIII.	Äpfel LXXXVIII.
Äpfel LXXXIX.	Äpfel LXXXIX.
Äpfel XL.	Äpfel XL.
Äpfel XLI.	Äpfel XLI.
Äpfel XLII.	Äpfel XLII.
Äpfel XLIII.	Äpfel XLIII.
Äpfel XLIV.	Äpfel XLIV.
Äpfel XLV.	Äpfel XLV.
Äpfel XLVI.	Äpfel XLVI.
Äpfel XLVII.	Äpfel XLVII.
Äpfel XLVIII.	Äpfel XLVIII.
Äpfel XLIX.	Äpfel XLIX.
Äpfel L.	Äpfel L.
Äpfel LI.	Äpfel LI.
Äpfel LII.	Äpfel LII.
Äpfel LIII.	Äpfel LIII.
Äpfel LIV.	Äpfel LIV.
Äpfel LV.	Äpfel LV.
Äpfel LVI.	Äpfel LVI.
Äpfel LVII.	Äpfel LVII.
Äpfel LVIII.	Äpfel LVIII.
Äpfel LIX.	Äpfel LIX.
Äpfel LX.	Äpfel LX.
Äpfel LXI.	Äpfel LXI.
Äpfel LXII.	Äpfel LXII.
Äpfel LXIII.	Äpfel LXIII.
Äpfel LXIV.	Äpfel LXIV.
Äpfel LXV.	Äpfel LXV.
Äpfel LXVI.	Äpfel LXVI.
Äpfel LXVII.	Äpfel LXVII.
Äpfel LXVIII.	Äpfel LXVIII.
Äpfel LXIX.	Äpfel LXIX.
Äpfel LXX.	Äpfel LXX.
Äpfel LXXI.	Äpfel LXXI.
Äpfel LXXII.	Äpfel LXXII.
Äpfel LXXIII.	Äpfel LXXIII.
Äpfel LXXIV.	Äpfel LXXIV.
Äpfel LXXV.	Äpfel LXXV.
Äpfel LXXVI.	Äpfel LXXVI.
Äpfel LXXVII.	Äpfel LXXVII.
Äpfel LXXVIII.	Äpfel LXXVIII.
Äpfel LXXIX.	Äpfel LXXIX.
Äpfel LXXX.	Äpfel LXXX.
Äpfel LXXXI.	Äpfel LXXXI.
Äpfel LXXXII.	Äpfel LXXXII.
Äpfel LXXXIII.	Äpfel LXXXIII.
Äpfel LXXXIV.	Äpfel LXXXIV.
Äpfel LXXXV.	Äpfel LXXXV.
Äpfel LXXXVI.	Äpfel LXXXVI.
Äpfel LXXXVII.	Äpfel LXXXVII.
Äpfel LXXXVIII.	Äpfel LXXXVIII.
Äpfel LXXXIX.	Äpfel LXXXIX.
Äpfel XL.	Äpfel XL.
Äpfel XLI.	Äpfel XLI.
Äpfel XLII.	Äpfel XLII.
Äpfel XLIII.	Äpfel XLIII.
Äpfel XLIV.	Äpfel XLIV.
Äpfel XLV.	Äpfel XLV.
Äpfel XLVI.	Äpfel XLVI.
Äpfel XLVII.	Äpfel XLVII.
Äpfel XLVIII.	Äpfel XLVIII.
Äpfel XLIX.	Äpfel XLIX.
Äpfel L.	Äpfel L.
Äpfel LI.	Äpfel LI.
Äpfel LII.	Äpfel LII.
Äpfel LIII.	Äpfel LIII.
Äpfel LIV.	Äpfel LIV.
Äpfel LV.	Äpfel LV.
Äpfel LVI.	Äpfel LVI.
Äpfel LVII.	Äpfel LVII.
Äpfel LVIII.	Äpfel LVIII.
Äpfel LIX.	Äpfel LIX.
Äpfel LX.	Äpfel LX.
Äpfel LXI.	Äpfel LXI.
Äpfel LXII.	Äpfel LXII.
Äpfel LXIII.	Äpfel LXIII.
Äpfel LXIV.	Äpfel LXIV.
Äpfel LXV.	Äpfel LXV.
Äpfel LXVI.	Äpfel LXVI.
Äpfel LXVII.	Äpfel LXVII.
Äpfel LXVIII.	Äpfel LXVIII.
Äpfel LXIX.	Äpfel LXIX.
Äpfel LXX.	Äpfel LXX.
Äpfel LXXI.	Äpfel LXXI.
Äpfel LXXII.	Äpfel LXXII.
Äpfel LXXIII.	Äpfel LXXIII.
Äpfel LXXIV.	Äpfel LXXIV.
Äpfel LXXV.	Äpfel LXXV.
Äpfel LXXVI.	Äpfel LXXVI.
Äpfel LXXVII.	Äpfel LXXVII.
Äpfel LXXVIII.	Äpfel LXXVIII.
Äpfel LXXIX.	Äpfel LXXIX.
Äpfel LXXX.	Äpfel LXXX.
Äpfel LXXXI.	Äpfel LXXXI.
Äpfel LXXXII.	Äpfel LXXXII.
Äpfel LXXXIII.	Äpfel LXXXIII.
Äpfel LXXXIV.	Äpfel LXXXIV.
Äpfel LXXXV.	Äpfel LXXXV.
Äpfel LXXXVI.	Äpfel LXXXVI.
Äpfel LXXXVII.	Äpfel LXXXVII.
Äpfel LXXXVIII.	Äpfel LXXXVIII.
Äpfel LXXXIX.	Äpfel LXXXIX.
Äpfel XL.	Äpfel XL.
Äpfel XLI.	Äpfel XLI.
Äpfel XLII.	Äpfel XLII.
Äpfel XLIII.	Äpfel XLIII.
Äpfel XLIV.	Äpfel XLIV.
Äpfel XLV.	Äpfel XLV.
Äpfel XLVI.	Äpfel XLVI.
Äpfel XLVII.	Äpfel XLVII.
Äpfel XLVIII.	Äpfel XLVIII.
Äpfel XLIX.	Äpfel XLIX.
Äpfel L.	Äpfel L.
Äpfel LI.	Äpfel LI.
Äpfel LII.	Äpfel LII.
Äpfel LIII.	Äpfel LIII.
Äpfel LIV.	Äpfel LIV.
Äpfel LV.	Äpfel LV.
Äpfel LVI.	Äpfel LVI.
Äpfel LVII.	Äpfel LVII.
Äpfel LVIII.	Äpfel LVIII.
Äpfel LIX.	Äpfel LIX.
Äpfel LX.	Äpfel LX.
Äpfel LXI.	Äpfel LXI.
Äpfel LXII.	Äpfel LXII.
Äpfel LXIII.	Äpfel LXIII.
Äpfel LXIV.	Äpfel LXIV.
Äpfel LXV.	Äpfel LXV.
Äpfel LXVI.	Äpfel LXVI.
Äpfel LXVII.	Äpfel LXVII.
Äpfel LXVIII.	Äpfel LXVIII.
Äpfel LXIX.	Äpfel LXIX.
Äpfel LXX.	Äpfel LXX.
Äpfel LXXI.	Äpfel LXXI.
Äpfel LXXII.	Äpfel LXXII.
Äpfel LXXIII.	Äpfel LXXIII.
Äpfel LXXIV.	Äpfel LXXIV.
Äpfel LXXV.	Äpfel LXXV.
Äpfel LXXVI.	Äpfel LXXVI.
Äpfel LXXVII.	Äpfel LXXVII.
Äpfel LXXVIII.	Äpfel LXXVIII.
Äpfel LXXIX.	Äpfel LXXIX.
Äpfel LXXX.	Äpfel LXXX.
Äpfel LXXXI.	Äpfel LXXXI.
Äpfel LXXXII.	Äpfel LXXXII.
Äpfel LXXXIII.	Äpfel LXXXIII.
Äpfel LXXXIV.	Äpfel LXXXIV.
Äpfel LXXXV.	Äpfel LXXXV.
Äpfel LXXXVI.	Äpfel LXXXVI.
Äpfel LXXXVII.	Äpfel LXXXVII.
Äpfel LXXXVIII.	Äpfel LXXXVIII.
Äpfel LXXXIX.	Äpfel LXXXIX.
Äpfel XL.	Äpfel XL.
Äpfel XLI.	Äpfel XLI.
Äpfel XLII.	Äpfel XLII.
Äpfel XLIII.	Äpfel XLIII.
Äpfel XLIV.	Äpfel XLIV.
Äpfel XLV.	Äpfel XLV.
Äpfel XLVI.	Äpfel XLVI.
Äpfel XLVII.	Äpfel XLVII.
Äpfel XLVIII.	Äpfel XLVIII.
Äpfel XLIX.	Äpfel XLIX.
Äpfel L.	Äpfel L.
Äpfel LI.	Äpfel LI.
Äpfel LII.	Äpfel LII.
Äpfel LIII.	Äpfel LIII.
Äpfel LIV.	Äpfel LIV.
Äpfel LV.	Äpfel LV.
Äpfel LVI.	Äpfel LVI.
Äpfel LVII.	Äpfel LVII.
Äpfel LVIII.	Äpfel LVIII

Nus der Stadt Neuß

Montag, 5. Oktober 1931

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 58 — Nummer 259

Delegiertentagung des Wahlkreises Düsseldorf-West.

Fahrenbrach zur Wirtschaftslage. — Minister Dr. Hirtfelder zur Notverordnung.

Auf der Delegiertentagung des Wahlkreises Düsseldorf-West sprach der preussische Wohlfahrtsminister Hirtfelder. Vor Antritt des Redners, der erst nach Beginn der Versammlung aus Berlin eintraf, verbreitete sich Reichstagsabg. Fahrenbrach über „Wirtschaftskrise und ihre Ursachen“, nicht von einseitigem Klassenstandpunkt aus, sondern von hoher staatspolitischer Warte. Er gab ein umfassendes, klares Bild all der Faktoren, die zur heutigen Wirtschaftskrise, die man als eine Weltkrise bezeichnen müsse, beigetragen haben. Er wies auf die Verschärfung dieser Krise in Deutschland durch Verschuldung, Reparationen, Ausgabenübersteigerung hin. Auf die Not der Gemeinden zu sprechen kommend, erklärte er, daß dieselben keine neuen Lasten mehr ertragen könnten. Im übrigen warnte er davor, eine Besserung lediglich von der Regierung zu erwarten. Die Möglichkeit der Gesundung hänge von jedem einzelnen Staatsbürger ab.

Minister Hirtfelder behandelte zunächst das Problem der Reichsreform und kam auf das Verhältnis von Preußen und Reich zu sprechen. Er warnte davor, in der Auflösung Preußens ein Allheilmittel zu erblicken. Wo Zusammenlegungen möglich seien, wo sie eine wirkliche Erleichterung des Verwaltungswesens brächten, fanden sie Unterstützung. Zu Frage der Hauszinssteuer zeichnete der Redner die verschiedenen Volksgruppen, radikale Mieter, Industrie und Hausbesitzer, die all die Befreiung der Hauszinssteuer forderten, aber jeweils zu einem anderen Zweck. Er warnte vor einem überstürzten und unüberlegten Abbau. Zahlenmäßig

wies er nach, daß die Einkünfte der Hauszinssteuer immer noch für die Finanzen gebraucht würden. In diesem Zusammenhang behandelte er auch die Frage der Möglichkeit von Mietbeihilfen. Zur preussischen Notverordnung sei ihm in all den Jahren seiner Regierungszeit nichts so schwer gefallen. Es sei aber ganz unhaltbar, daß die Verantwortung für eine solche Maßnahme einem einzelnen Minister oder den Ministern einer einzelnen Partei aufgebürdet werden könne. Es müsse endlich einmal dem Volke klar gemacht werden, daß bei dem geringen Prozentsatz der Beteiligung des Zentrums in Parlament und Regierung die wirkliche Politik niemals als der reine Ausdruck des Zentrumsprogramms und Zentrumswillens sein könne. Dabei verwahrte er sich ganz entschieden gegen die in einem Teil der Presse aufgestellte Behauptung, als ob die preussischen Zentrumsminister bei der Notverordnung die treibende Kraft gewesen seien und der Kultusminister sich erst ihrer Übermacht gefügt habe. Diese Behauptung sei eine glatte Entstellung der Tatsachen. Der Minister gab zu, daß die Bestimmungen der Notverordnung drückend seien. Aber jeder vernünftige Mensch müsse heute zum größten Opfer bereit sein.

Die beiden Redner wurden in der anschließenden Diskussion beiprochen. Es zeigte sich, daß im Zentrumsvolk der Sinn für politische Realitäten und ebenso auch der Wille zum gemeinsamen Opfer lebendig ist.

Der Liberalismus muß abtreten.

Wirtschaft und Staat.

Dr. Wages über „Liberalismus und päpstliche Enzyklika“. — Privateigentum und Wirtschaft. — Gebundener Kapitalismus.

Der Rhein- und Ruhrgebietsverband des R. A. V. hielt in Düsseldorf seine stark besuchte Herbsttagung ab. Auf einer großen Versammlung sprach Verbandsdirektor Dr. Wages (Essen) über „Liberalismus und päpstliche Enzyklika“. Er begrüßte die autoritativen Klarstellungen, die die Enzyklika über den Staat und seine Aufgaben gebracht habe. Das religiöse Leben sei heute der einzige Boden, der nicht schwankt. Aber es sei nicht genug Schutz gegen Volkswirtschaft und ähnliche revolutionäre Erscheinungen. Kennen führen die eigenartige Entwicklung Spaniens, das bisher katholisch und konfessionell einheitlich war, darauf zurück, daß das religiöse Leben des spanischen Katholizismus nicht von der persönlichen Heiligung auf das Berufsleben übertragen wurde. Bei uns war das anders, wie seit 1918 bewiesen wird.

Redner zeigte sodann die Entstehung des Staates überhaupt, der patriarchalisch aus der Familie und ihren vom Vaterhause abhängigen Kolonien entstand. So führte der Weg zur Monarchie und Demokratie. Wir stehen in großer Gefahr, in die Diktatur, die Herrschaft des Bösen, zu geraten. Diese Gefahr besteht immer, wenn die Demokratie auf dem toten Punkt angelangt ist. Man hört Rufe nach dem Führer im Interesse des Volkswohls. Denn Demokratie muß gelebt sein. Sonst führt sie sich selbst. Dieser Gesichtspunkt betrachte der Redner die Versuche des Rationalismus. Der Diktator sei ein Wunschbild. Wir sehen den Staat oft als ein Drittes, außerhalb von uns stehendes an. Wir müssen den Staat bejahen, ohne seine Form für die alleinbestimmende zu halten. Eine Vereinigung kommt nur in Frage, wenn der Staat in seiner ganzen Linie gegen unsere Weltanschauung verstoßt. Die Gefahr des Volkswohls besteht.

Da müsse der Staat sich auf die Grundrechte der Bürger besinnen: Freiheit der Person, Wohnung und des Eigentums, auch nach außen. Unabhängige Richter und ordentliche Gerichtsbarkeit sind verfassungsmäßig garantiert. Eminent wichtig ist die Aufgabe des Staates bezüglich Bildung und Schule.

Redner zeigte, wie der Liberalismus verlangt, daß sich der Staat aus allem heraushalte, was nicht zu seinen Grundrechten gehöre. Aber schon die Trennung von Kirche und Staat zeigten in verschiedenen Ländern Unterschiede. Die Christen haben ein Interesse an der richtigen Verbindung von Staat und Kirche. Das christliche Staatsleben ist nur da gewährleistet, wo die Willkür der Straße ausgeschaltet ist. Dr. Wages zeigte

im Sinne der Enzyklika das Verderben der Seelen als das Grundübel der Gegenwart. Hier wird vom Liberalismus auf allen Gebieten der Kultur und Wirtschaft der Standpunkt des Treibenlassens bestätigt. Sichtlich hat die Wirtschaft eigene Gesetze. Aber bestimmte Grundzüge sind notwendig. Deshalb muß die Regierung in Privatverträge eingreifen. Wir müssen die Dinge heute anders sehen als 1927. Ungehemmte Verdienstmöglichkeit und Nichtberücksichtigung der Allgemeinheit ist Liberalismus.

Da können wir nicht mitmachen. Der Gebrauch des Eigentums darf nicht unbeschränkt sein. Der Liberalismus lehnt die Sozialpolitik, die über das alternotwendigste hinausgeht, ab.

Das päpstliche Rundschreiben lehnte dem Obrigkeitstaat den Rechts- und Wohlfahrtsstaat gegenüber. Weil das Hauptübel das Verderben der Seelen ist, ist der Kultursozialismus abzulehnen.

Die Enzyklika hält auch am Privateigentum fest. Sie behauptet eine vernünftige Kapitalwirtschaft. Die Abschaffung des Sondereigentums würde auch dem Entbehrten nichts nützen. Aber das Eigentumsrecht ist von Gott verliehen und fordert dies für die Allgemeinheit. Deshalb ist auch eine Zusammenballung des Kapitals zur Macht ungeeignet. Es spielt sich vieles im Halbdunkel ab, das wir nicht sehen. Fehlentscheidungen der letzten Jahre erfordern Mut zu Maßnahmen. Es ist gut, daß irgendwo einmal aufgeräumt wird. Dem Recht des Eigentumsgebruchs steht die soziale Verpflichtung gegenüber. Deshalb fordert die Enzyklika Sozialpolitik. Sie muß den Sumpf des Proletariats, in dem alles untergeht, entproletarisieren. Auch die Arbeit muß nach der sozialen Seite gewertet werden. Der Lebensbedarf des Arbeitnehmers, die Lebensfähigkeit des Untertanen und die allgemeine Wohlfahrt müssen für Arbeit und Kapital die Richtlinien sein. Die Lohnfestlegung darf nicht nach einem Maßstab allein gemessen werden.

Der Redner schloß, indem er betonte, daß die Zeit, in der alles in Fluß sei, für die Mitarbeit eines Verbandes wie des R. A. V. günstig sei. Sozialpolitik auf religiöser Grundlage sei notwendig, und sie dürfe nicht vor der Regelung von anderer Seite betrieben werden.

Zum Schluß der Versammlung ging noch ein Appell an die R. A. V. er, sich recht regen an den Rottfischen in den einzelnen Gemeinden zu beteiligen.

Wachhoven ist unzufrieden.

Eine Versammlung über das Sektionsvermögen. — Alte Stiftung. — Wachhoven und die Stadt Neuß.

Am Donnerstagabend 8½ Uhr fand im Lokale C. Deuß zu Neuß-Wachhoven eine Versammlung der Sektionsinteressenten statt, die der Wichtigkeit wegen besser hätte besucht sein können. Herr Gütschewitz Heesen eröffnete als Beauftragter die Versammlung und gab Aufklärung über die Herkunft und den Stand des Sektionsvermögens und dessen Ertrag. Herr Heesen bedauerte, seine Ausführungen nicht weiter ausdehnen zu können, da ihm

die Akten fehlten, die in der letzten Zeit von dem plötzlich erkrankten Herrn Pfarrer Kemmer herausgeliefert wurden. Aus diesen Akten geht hervor, daß das Sektionsland eine Stiftung der Gräfin von Bentheim aus dem Jahre 1461 ist. Ferner, daß im Laufe der Jahrhunderte die Behörde immer wieder versucht, das Eigentumsrecht streitig zu machen, was aber nicht gelang. Auch heute werde von den Behörden erklärt, von einem Eigen-

tums- sowie freien Verfügungsrecht der Sektion Wachhoven nichts zu wissen. Man bot eine lächerliche Summe für den Verzicht auf die Ländereien.

Durch Herrn Theodor Janßen angeregt, wurde nun folgende Entschließung gefaßt: 1. Kein Verkauf des Sektionslandes, 2. öffentliche Verpachtung zu beantragen, 3. alle fünf Jahre sollen die Einkünfte verteilt werden, 4. sollen die Einkünfte vom Armenabend (Ruhelabend) nur den Armen von Wachhoven zugute kommen. Hiernach wählte man eine Kommission aus folgenden Herren: W. Heesen, Joh. Deuß, Chr. Könen, P. Aspel, Chr. Janßen und Th. Janßen. Ferner soll dieser Kommission Herr Pfarrer Kemmer angehören.

Es soll nun Aufgabe dieser Herren sein, alle Wünsche der Wachhovener Bevölkerung an maßgebender Stelle vorzubringen. Die Behandlung Wachhovens seitens der Stadtverwaltung gegenüber den anderen Stadtteilen wurde sehr gerügt. Besonders war man empört darüber, daß die Stadtverwaltung von den 10 bei der Eingemeindung eingegangenen Verpflichtungen bis heute nur das Gegenteil gehalten hat. Um 10½ Uhr ging die Versammlung auseinander, um die Regelung der Dinge abzuwarten.

Stadt-Nachrichten

Neuß, 5. Oktober 1931

Der letzte Flor! In den letzten Tagen haben unsere Zierbeete ihren letzten Blumen Schmuck erhalten. Die bunte Fülle der Löwenmäulchen und der Fuchsen sind herausgenommen worden und haben allenthalben den goldschimmernden Zwerghahnen und hier und da auch gelben Stiefmütterchen Platz gemacht. Überall grühen uns die gefüllten Farben des Herbstes. In den Anlagen und in den Gärten schwebt dieser große Hafer in leuchtenden goldenen, braunen und purpurnen Tinten, die gierig den letzten Sonnenglanz in sich hineinfangen. Auf den Wegen aber unter unsern Schritten, da raschelt das reichlich fallende Laub und künbet das baldige Erlöschen aller Natur Schönheit!

Jugendsonntag und Jugendkollekte. Wie der „Kirchliche Anzeiger“ schreibt, findet auch in diesem Jahre der Jugendsonntag am zweiten Sonntag im Oktober (11. Okt.) statt. Im Gottesdienst wird in der Hauptpredigt wie in den Ansprachen bei allen heiligen Messen der Jugend, ihrer Pflicht und ihres Kampfes gedacht werden. Die Jugendkollekte wird in allen Pfarr- und Rektoratskirchen gehalten. Ihr Ergebnis soll zur Hälfte den männlichen und weiblichen Jugendvereinen der eigenen Pfarre verbleiben. Die andere Hälfte wird an die Erzbistumskasse für die allgemeinen Zwecke der Jugendseelsorge geschickt.

Erwerbslose Jugendliche

der Marienparre melden sich in dieser Woche wegen Gartenlandbeschaffung täglich von 10—12 Uhr bei Herrn Kaplan Mager, Marienkirchplatz 32, zwecks Auskunft und Anmeldung.

Neuer Oktober-Kennen. Die Ausschreibung der Ausgleiche für die beiden Renntage des Neuer Reitervereins am 16. und 21. Oktober hat ein ganz vorzügliches Ergebnis gehabt. Zahl und Klasse der bisher genannten Pferde ist ausgezeichnet. Das historische Pulchra Ruffia-Kennen, die Hauptentscheidung der beiden Tage, brachte 21 Unterstreifen, und zwar für Gauzelei, Gebastier, Mauerjunge, Harnisch, Chamberlin, Donizetti, Gold und Silber, Fernpaß, Jino, Amédée de Savoie, Fortis, Landesfreund, Smaragd, Fantasia, Lösung, Piniole, Vespasian, Noeue, Ferrard, Remrod und Orville. Von den Ausgleichen erhielt das Flieder-Jagdrennen 20, der Pergolese-Ausgleich 25, der Saphir-Ausgleich 36, das Wallgunde-Jagdrennen 29, das Prunus-Kennen 30 und das Hyacinth-Kennen 21 Unterstreifen.

Neu im Rundfunk. In dem Reigen der Darbietungen, der unsere Vaterstadt auch unsern fernsten Landsleuten wieder nahebringt, hat jetzt, kurz nach der wohlgeordneten Übertragung der Sendefolge „Unsere Städte in Rheinland und Westfalen: Neuß“, der Kirchenchor von St. Dreikönigen (Leitung Josef Kreh) vom Westdeutschen Rundfunk erneut den ehrenvollen Auftrag erhalten, im kommenden Jahre bei der Veranstaltung der katholischen Morgenfeiern mitzuwirken.

Die Mutterberatungen des Stadtkreises Neuß finden in dieser Woche wie folgt statt: I. Bezirk (Stadtmitte) am Dienstag, dem 6. Oktober, nachmittags von 3—5 Uhr in der Weißen Schule; II. Bezirk (Furthberg) am Mittwoch, dem 7. Okt., nachmittags von 3—5 Uhr im Schwesternheim Weihenberg, von 4—5 Uhr in der Annoschule.

Sprechstunden der Fürsorgerinnen wie bisher. Donnerstag nachmittags von 3—5 Uhr für den I. und II. Bezirk im alten Hospital. Freitag nachmittags von 3—5 Uhr für den III. (Furthberg) Bezirk in der Annoschule; für den IV. (Dreikönigen) Bezirk im Vereinshaus Bergheimerstraße.

Rheinisches Städtebundtheater. Heute Abend findet die letzte Aufführung des Schauspielers: „Der Tag X“, Abonnementsgruppe B. statt. Wer die großen Vorteile eines Abonnements genießen will, kann heute noch ein Abonnement bestellen. Er hat mit der heutigen Vorstellung

Niederrh. Wäscherei (Ruf 4192)
NEUSS, HAMMSTR. 8-10 Joh. Babel

Großer Preisabbau!
Naßwäsche Pfd. 15 Pfg. Trocknische Pfd. 20 Pfg.
Mangelwäsche Pfd. 25 Pfg. Rollwäsche (fast schrankfertig) Pfd. 30 Pfg. Schrankfertige, sowie Stärkewäsche wie bekannt in feinsten und billigsten Ausführung.
Lufttrocknen

Photo-Apparate
rosen Auswahl — Bei leichtester Zahlungswiese
Platten — Filme — Papier — stets frisch
Entwickeln — Kopieren — Vergrößern
Hubertus-Druckerei
Niederstr. 17 Telefon 5547. **B. Walge.**

nach die Möglichkeit, Familien durch das Abonnement
gehenden Vorstellungen zu sehen.

Rein Abbau schwerbeschädigter Lehrer. Die Kriegs-
beschädigtenverbände haben das Preussische Ministerium für
Wissenschaft, Kunst und Volksbildung darauf hingewiesen, daß
die Entlassung von kriegsbeschädigten Lehrern nicht
vertretbar sei.

Das Ministerium hat daraufhin in einem Runderlaß
die Regierungspräsidenten darauf hingewiesen, daß von dem
durch Notverordnung bedingten besonderen Abbau
schwerbeschädigter Volksschullehrer abgesehen werden
soll.

Wiederholung des Gesellen-Theaterabends. Wegen Ueber-
füllung des Saales bei der Aufführung der beiden Heimat-
schwänke „Der Duwele“ und „Kermes vom Neumaat“ am
gestrigen Sonntag im Kath. Gesellenhaus findet
am kommenden Freitag, dem 9. Oktober eine Wieder-
holung der Aufführung statt. Der großen Nachfrage
nach Eintrittskarten gerecht zu werden, ist ein Vor-
verkauf eingerichtet. Karten zu 0,70 M. bei Jean Dahmen,
Niederstraße, und Oepen, Krämerstraße, sowie im Gesellen-
haus.

Endgültige Gründung der Neuer Verkehrswehr. Auf die
endgültige Gründung der Neuer Verkehrswehr am Dienst-
tag, dem 6. Oktober, abends 8 Uhr im Saalchen des Marien-
bildchens, Neuf, Niederstraße, wird nochmals hingewiesen.
Interessenten sind herzlich willkommen. Programm: 1.
Vortrag des Herrn Dr. Moldenhauer über Organisation und
Arbeit der Verkehrswehr. 2. Vortrag des Herrn Lehrer Dr.
Löff über Tätigkeit der Schulverkehrswehr. 3. Verkehrsfil-
m. **Bund der Kinderreichen.** Am Mittwoch von 5-6 Uhr
Auskunft und Aufnahme neuer Mitglieder Michaelstraße 54.

Stiftungsfest der „Loreley“. Am Samstag feierte die
Wander- und Musikabteilung „Loreley“ ihr dies-
jähriges Stiftungsfest im Saal der Sportzen-
trale Neuf-Weidenberg. Sehr zahlreich waren die
Freunde zum Feste erschienen. Unter den vielen Musikvor-
trägen, Wandermärschen und Konzertstücken brachten sie recht an-
sprechend u. a. Großmutterchen, Vom Rhein bis zur Donau,
España zu Gehör. Ganz besondere Anerkennung
muß dem Leiter der Abteilung Herrn Heinrich Eider für die
gute Leitung des Ganzen gezollt werden. Im Anschluß
des Konzertes fand eine kleine Verlosung statt, wozu
sich ein gemütliches Tanzfränzchen anschloß.

Der Fahrpreis Weidenberg-Neuf. Man schreibt uns: Wir
lesen dieser Tage von der Erhöhung des Fahrpreises für
die Strecke Neuf-Weidenberg-Neuf des Postkom-
misses. Wie will man eine Erhöhung des Fahrpreises in
der Zeit des allgemeinen Preisabfalls begrün-
den? Oder aber sucht man in der durch diese Erhöhung des
Fahrpreises bedingten Wenigerbenutzung einen
Grund, den Verkehr einzustellen? Hier scheinen
städtische Interessen auf dem Spiel zu stehen und wir bitten
das Verkehrsamt, sich dieser Frage einmal anzunehmen.

Kind schwer verletzt. Ein sechsjähriger Junge wurde
gestern nachmittag beim Ueberqueren der Vierfelderstraße von
einem Personauto angefahren. Das Kind erlitt
Kopfverletzungen und mehrere Rippenbrüche. Der Eigentümer
des Autos sorgte für die Ueberführung des schwerverletzten
Jungen zum Krankenhaus. Die Schuldfrage muß noch
geklärt werden.

Sitzung des Amtsgerichts. Einen Zusammenstoß mit der
Straßenbahn an der Ecke der Kapitel- und Krefelderstraße
verursacht zu haben, wird einem Kraftwagenführer aus
Schleiden zur Last gelegt. Im Termin erklärte er, er hätte
im nebligen Wetter plötzlich vor dem Straßenbahnwagen ge-
standen. Signale habe er nicht gehört. Da nur geringer
Materialschaden entstanden ist, erhält der Angeklagte 20 M.
Geldstrafe wegen Transportgefährdung. — Einem Landwirt
aus Neuf wird die Unterschlagung eines Fahrrades zur Last
gelegt. Vom Hofe eines Fuhrunternehmers war ein Rad ver-
schwunden, das später bei dem Angeklagten gefunden wurde.
Er behauptet, das Rad habe in dem Hausflur seines Hauses
herrenlos gestanden und wurde freigesprochen. — Ein
Dienstmadchen aus Neuf hat ihrer Dienstherrschaft eine
silberne Herrenarmbanduhr und einen goldenen Ring ent-
wendet. Die Armbanduhr will sie einem Bekannten für
1,50 M. verkauft haben, den goldenen Ring habe sie einem
anderen Bekannten geschenkt. Die beiden Bekannten waren
deshalb der Gehelei befallen. Auf Grund der Beweis-
aufnahme wurden sie aber freigesprochen. Das Mädchen
erhielt wegen Diebstahls mit Rücksicht auf ihre einschlägigen
Vorstrafen 6 Wochen Gefängnis. — Ein Neuker war beim
Fischen im Loßhafen erwischt worden und mit 10 M.
bestraft worden. Auf seinen Einspruch hin wurde die Strafe
auf 5 M. ermäßigt. — Zwei Arbeiter aus Neuf erhielten eine
Polizeistrafe von je 6 M., weil sie Kartoffeln und Kartoffeln in
geringer Menge vom Felde entwendet hatten. Die
Strafe blieb bestehen. — Der Einspruch eines Kraftfahrers
aus Schiefbahn gegen den wegen fahrlässiger Körperverletzung
erlassenen Strafbefehl von 20 M. wurde verworfen. Der
Angeklagte hatte auf der Erststraße in Neuf einen Radfahrer
mit seinem Motorrad angefahren. — Eingestellt wurde das
Verfahren gegen einen Invaliden aus Neuf wegen Ueber-
tretung. — Jagdvergehen brachte zwei Bürger aus Rosellen
heide vor den Strafrichter. Sie hatten im Mühlenbusch ein
Reh geschossen. In der Hauriverhandlung haben beide
Angeklagte um Einstellung des Verfahrens gegen Zahlung
einer Buße. Diesem Antrage wurde insofern entsprochen.
Wird in 3 Monaten eine Buße von je 30 M. gezahlt, und zwar
30 M. an das Wohlfahrtsamt, und 30 M. an das
Schwefelsteinheim in Rosellen, so soll das Verfahren
eingestellt werden. — Eine Schlägerei auf der Berghemer-
straße war Anlaß zu einer polizeilichen Strafverurteilung
von 9 M. gegen einen Arbeiter aus Neuf. Der Angeklagte
behauptet in der Hauptverhandlung, in Notwehr gehandelt zu
haben. Da diese Einlassung nicht zu widerlegen war, erfolgte
Freipruch. — Ebenfalls freigesprochen wird ein Arbeiter
aus Neuf, dem Diebstahl eines Portemonnaies mit 32 M.
Inhaft zur Last gelegt war. — Urteil in der Privatklage-
sache eines hiesigen Wirtes und eines Kaufmanns gegen einen kauf-
männischen Angestellten und einen Arbeiter aus Neuf wegen
Beleidigung: je 20 M. Geldstrafe.

Die jugendlichen Arbeitslosen der Münsterpfarre
werden mit ihren Eltern und Brüdern zur Besprechung
über die Gartenlandverteilung am Dienstag, 8½
Uhr im Jugendheim eingeladen. Referenten: Weig, Goerth
und Direktor des Arbeitsamtes Dr. Giesen.

Alle, die sich für kostenlose Zuteilung von Garten-
land, Gerät und Saatgut interessieren, sind herzlich einge-
laden.

Die Reichsberufsprüfung 1931 des Jung-KKV.

Harter Endkampf. — Die 40 Besten aus dem Reich. — Schriftliche und mündliche Prüfung. —
Die Abschlusssieger.

Im Verband kathol. Kaufm. Vereinigungen fanden gestern
in Essen die Reichsberufsprüfungen ihr Ende. 2100
Teilnehmer hatten im April mit der dreigestufigen Prüfung be-
gonnen. Die 40 Besten hatten nun den Endkampf zu bestehen.
Generalpräsident Albrod eröffnete Samstag nachmittag die
schriftliche Prüfung im Gläuf-Haus. Sonntag früh 9 Uhr
began die mündliche Prüfung vor vier Kommissionen,
in denen das praktische Wissen und die berufliche Erfahrung
sehr stark gewertet wurden. Die Bundesleitung konnte wäh-
rend der Prüfung die Vertreter der Stadt Essen, der Stadtver-
ordneten, des kath. Jungmännerverbandes und Vertreter der
Essener Wirtschaft begreifen. Etwa um 6 Uhr nachmittags lag
das Ergebnis vor.

Danach sind die 15 ersten Stellen in der Rangliste der
2100 Teilnehmer auf folgende Jung-K. K. V. V. gefallen: Josef
Reichert (Essen), Hans Wirth (Dortmund), Peter Basten
(Machen), Clemens Garmann (Dortmund), Bernhard Hom-

bergs (Hül), Hermann Rymus (Stolberg), Theodor Kreuer
(Düren), Gerhard Obendahl (Köln-Nippes), Leo Clemens
(Stolberg), Kurt Rittenbach (Ghemuth), Otto Scherberich
(Cleve), Bruno Goldbach (Elbing), Peter Jordans (Freiburg),
Rupert Enderse (Freiburg), Theo Oeffmann (Machen).

Abends gab im Bürgerheim der Generalpräsident die Preis-
verteilung bekannt. Die Reise mit dem „Graf Zeppelin“
gewann Josef Reichert (Essen), eine Reise nach London Hans
Wirth (Dortmund), eine Reise nach Wien Peter Basten
(Machen), das große Kaufmannslexikon Clemens Garmann
(Dortmund), eine Reise nach Paris Bernhard Hombergs
(Hül). Die Bundesleitung hat die Auswertung der Reichsbe-
rufsprüfung durch sachverständige Kräfte bereits begonnen.
Der Abschluß der Prüfung bildet gleichzeitig den Auftakt für
die Winterarbeit der Jugendgruppen nach einheitlichem Plan.

Wallfahrt des Verbandes kath. Kaufleute nach Revelar.

Wie alljährlich findet die gemeinsame Wallfahrt
der K. K. V. V. nach Revelar am Sonntag, dem 11. Oktober,
statt. Das Programm ist folgendes: Abfahrt ab Neuf
7.30 Uhr, ab Krefeld mit Sonntagszug 8.07 Uhr, Ankunft
in Revelar 9.01 Uhr. 9.10 Uhr Prozession zur Mari-
lika. 9.20 Uhr hl. Messe für die lebenden und verstorbe-
nen Wallfahrer. 11 Uhr Kreuzweg mit Predigt des
Herrn Rektor Degen Orth, Calcar. 13.30 Uhr gemein-
sames Mittagessen im Heideberger Hof (Preis 1,50 M.).
15.30 Uhr Vertagung der Pilger ebenfalls dort. Vor-
trag des Herrn Generalpräsident Albrod: „Der katho-
l. Kaufmann im öffentlichen Leben“.

Die Fahrt geht mit Sonntagskarte. Anmel-
dungen zur Teilnahme am Mittagessen am Mittwoch
beim Vereinsabend oder telefonisch unter Nr. 5092. Am ge-
meinsamen Mittagessen können nur die bis Mittwoch ange-
mel deten Personen teilnehmen.

Chor- und Orchesterkonzert im Marienhausaal.

Der neue Neuker Chorwinter nahm mit dem gestrigen
großen Chor- und Orchesterkonzert im Saale des Marien-
hauses seinen Anfang. Von einem genaueren Programm für
diesen Chorwinter hat die Öffentlichkeit bisher, bis auf
einige Einzelheiten, nichts vernommen. Und doch wäre es
nach mehreren Richtungen hin dringend nötig, hierüber bald
ig Klarheit zu schaffen. Welchen Erfolg man haben wird,
wenn man in diesen schwierigen Zeiten es jetzt noch wagen
will, eine geistvolle Konzertreihe herauszubringen, liegt
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.

Jedenfalls hat der Cäcilienchor von St. Marien
daburch, daß er sich mit seiner geistigen Veranstaltung an die
Spitze unterer Chorwinter stellte, in sehr geschickter Weise
die Initiative ergriffen. Der vollbesetzte große Marienhaus-
aal lohnte ihm nachdrücklich diesen Unternehmungsgeist. Es
ist nur aus freudigster Zustimmung, wenn unter leistung-
fähigen Kirchensängern ihre auf geschulten Kräfte gelegentlich
auch einmal in weltlichen Kompositionen, der ge-
legte und mit Verbungen vorbereitete Konzert- und Theater-
saison bereits eingeleitet hat, ist daneben eine Frage für sich.



Unsere neue, mit großem Erfolg aufgenommene
SPEZIAL-SCHUHMARKE
in 12 verschiedenen Modellen, alle modernen
Farben und Lederarten
ALSBERG
NEUSS
Täglich Neueingänge dieser Artikel

für diese Veranstaltung einmal wieder auf eines jener trau-
ten alten Stühle zurückgegriffen hat, die zwar die raffinierten
Ausdrucksmittel einer späteren Zeit noch nicht kennen, und
derartige etwas dramatische Stoffe mehr mit einer gewissen
spielerischen Grazie anlassen, die aber durch die Unkompli-
ziertheit ihrer Haltung, durch die schlichte Natürlichkeit ihrer
Empfindung im besten Sinne populär geliebt sind und
daher gerade für ein volkstümliches Konzert, wie es ja das
gefragte sein sollte, so recht am Platze sind. Die zahlreiche
Hörerschaft folgte denn auch mit gespannter Aufmerksamkeit
dem — wie gesagt — in seinen Chorpartien besonders wirk-
samem Vortrage und hielt am Schluß mit herzlichem Beifall
nicht zurück. Als Solisten hatte man ebenfalls einheimische
Kräfte gewonnen: Frä. Käthe Cavadin (Neuf) erwieh sich
auch dieses Mal wieder in der Bewältigung der Sopranpartie
als eine sehr sichere, mit kraftvoll tragendem Organ begabte
Sängerin. Mit schöner Frische sang Herr Paul Kiefer
(Düsseldorf-Oberhafen) die Tenororgänge. Für den Meister
war wegen Erkrankung des ursprünglich vorgesehenen
Bassisten Herr Toni Kültgen (Neuf) eingesprungen, der
durch einige kleine Änderungen gewandt seinen Partiten auf
die an sich für ihn etwas liegende Partie einzustellen
konnte. Allerdings war das Tempo in diesen Meisterprüfungen
ein etwas allzu sehr gehobenes, eine Neigung, die man auch
hier und da in den Chorpartien feststellte. Mit trefflicher An-
passungsfähigkeit bewältigte die Neuker Orchester-
einigung die Instrumentalbegleitung des Oratoriums.
Ihr allein fiel unter Leitung von Musikdirektor W. Helmich
der erste Teil des Programms zu. Diese solistischen Orchester-
darbietungen, die in lauber einführender Vortrage einige
Werke mehr romantischen Charakters (Vorspiel: Fest-Ouvert-
ture; Grieg: Erste Peer-Gynt-Suite; Mendelssohn-Partita; No-
turno und Scherzo aus dem „Sommerabendstraum“) zum
Erstlingen brachten, hätten zu Gunsten ihrer Klangwirkung
eine etwas stärkere Besetzung der ersten Geigen verlangen
können.
C. W.

Vereins-Nachricht.
St. Elisabethverein der Münsterpfarre. Heute 5 Uhr Konferenz Mün-
sterstraße 9.
Kath. Arbeiterverein Münsterpfarre (Theaterabteilung). Heute abend
8 Uhr Probe (3. und 4. Akt).
Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sturmchor morgen 8 Uhr
Marienhaus, alles andere wie vereinbart. Mittwoch Heimabend, Wan-
dergruppe Dienstag 8 Uhr. Jungmännerchoren Mittwoch bei Herms-
dorf. Donnerstag 8 Uhr. Theatralischer Montag 8 Uhr. Besprechung.
Rosaia Dienstag Turnen. Mittwoch Schwimmen. Donnerstag Jugend.
Am Freitag 8.15 Uhr religiöser Vortrag in St. Sebastianus.
Kath. Lehrerinnenverein Neuf Stadt und Land. Dienstag, 6. Okt.,
nachmittags 4.30 Uhr. Thema: „Beitrag der Frau zur Kultur“. In der
Halle der Oberrealschule. Für den Winter wird am guten Besuch gebeten.
Schwarze Schär. Abfindung im Jung-K. K. V. Ende 8.30 Uhr Heim-
abend in der „Fortuna“.
Heidenrath Neuf. Montag, 17.00 Uhr. Weidlar. 20.1

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Montag, 5. Oktober 1931

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 58 — Nummer 259

Vorschau auf die Preisentwicklung.

Schwankungen auf dem Brotgetreidemarkt. — Unerfreuliche Lage auf dem Kartoffelmarkt. — Gedrückter Butterkonsum.

Der Brotgetreidemarkt zeigte in der Berichtswochenmancherlei Schwankungen, die besonders an der Berliner Produktenbörse zum Ausdruck kamen; hier war die Preisbildung in der letzten Zeit überhaupt weniger günstig wie in der Provinz. Für diese Schwankungen lagen in der Hauptsache markttechnische Gründe vor. Die im handelsrechtlichen Lieferungsgeheimnis verpflichteten Abgeber hatten bis zuletzt mit der Beschaffung der nötigen Vorräte gewartet, in der Hoffnung auf Preisrückgänge. Das Angebot blieb aber dauernd klein, wobei auch gewisse Inflationsgerüchte nicht ganz ohne Einfluß waren. Mittlerweile haben die kategorischen Regierungserklärungen allen diesen Befürchtungen die Grundlage entzogen und zu Ende des Monats zwang der Geldbedarf die Landwirtschaft wieder zu reichlicherem Angebot; so kam es wieder zu Preisrückgängen. Jedenfalls ist aber die Gesamtentzifferung auf dem Brotgetreidemarkt weiter als durchaus fest zu bezeichnen. Man kann jetzt wohl sagen, daß die großen Befürchtungen, welche man noch vor einigen Wochen infolge der anormalen Finanzlage vor einer Verschleuderung der diesjährigen Getreidernte hegte, endgültig beseitigt sein dürften und die weitere Entzifferung sich in normalen Bahnen abspielen wird. Die außerordentlich schwache Versorgung des Handels und der Mühlen, das noch immer bestehende Deckungsbedürfnis für das Lieferungsgeheimnis garantieren dem Markt auch für die nächste Zeit eine feste Tendenz, falls die Landwirtschaft bei der bisherigen vorsichtigen Belieferung verbleibt. Das ist aber umso mehr anzunehmen, als schon die Überlastung mit Bestellungsarbeiten und der Kartoffelernte, denen das feuchte Wetter manche Schwierigkeiten bereitet, die Marktbedürfnisse einengen muß. Der Getreidemarkt bleibt von den Vorgängen auf dem Brotgetreidemarkt wenig berührt. Die Nachfrage nach Vaugeräte ist aus den schon häufig angeführten Gründen nur gering und die vielhaltenden Betriebe sind noch reichlich mit verregneten Partien von Brotgetreide versorgt. Eine Belebung des Geschäftes ist wohl erst dann zu erwarten, wenn diese in den Futtertrug gewandert sind. Am Hafermarkt ist die Stimmung wesentlich freundlicher geworden. Die große Knappheit an einwandfreien Qualitäten, die Engagements im Lieferungsgeheimnis, welche Deckung erfordern, und wohl auch neue Gerüchte über die Festung der Ausfuhr durch Einfuhrsperre beleben die Nachfrage und erhöhen die Preise. Ob diese freundlichere Tendenz anhalten wird, ist allerdings nicht zu übersehen.

Der Abgeber sollte in diesem Jahre besonders sein Augenmerk auf die Zubereitung eines entsprechenden Aufgebots richten, falls seine Lieferung die durchschnittlichen Qualitätsanforderungen übertrifft. Es ist dabei zu beachten, daß in diesem Jahre außer der Festlegung eines Mindesthöchstpreises für die Durchschnittsqualität auch fast überall ein gewisser Betrag mit ausgewachsenem oder mit verkümmertem Korn als Durchschnittslieferung für zulässig erklärt worden ist, da die diesjährige deutsche Getreidernte nur für sehr geringe

Quantitäten ein Auswuchs und Schmachtkornfreies Getreide aufweist.

Die Lage auf dem Kartoffelmarkt bleibt unerfreulich; die Zufuhren zu den Speisekartoffelmärkten übersteigen den geringen Bedarf; Futterkartoffeln sind wenig gefragt und für Speisekartoffeln werden vorläufig nur außerordentlich tiefe Preise gezahlt. Mittlerweile macht die Herbstkartoffelernte weitere Fortschritte. Eine Gesundung des Marktes muß unter diesen Verhältnissen als recht unwahrscheinlich bezeichnet werden; wenigstens solange man nicht über die angeführten Hilfsmittel für die Verwertung der allem Anschein nach sehr reichlichen Kartoffelernte Klarheit hat. Die Herauslösung der Spiritusbeimischungsquote für Treibstoffe auf 6% dürfte noch nicht einmal die Mehrverwertung von 1/2 Million Tonnen Kartoffeln zur Folge haben. Von einer fünfprozentigen Beimischung von Kartoffelmehl zum Weizenmehl dürfte ein Mehrverbrauch von 750 000 Tonnen, von einer stärkeren Flodenerzeugung ein solcher von ca 1 Million Tonnen zu erwarten sein. Es ist daher im Interesse des Kartoffelgeschäftes, und um weitere Preisrückgänge zu vermeiden, dringend erwünscht, daß möglichst bald endgültige Maßnahmen in dieser Richtung bekanntgegeben werden.

Das Monatsende hatte den an sich schon geringen Butterkonsum noch mehr gedrückt, so daß trotz der kleinen Inlandszufuhren unsere Preise weiter herunter gingen. Auch durch die Entwertung der englischen und dänischen Währung wird unser Buttermarkt wesentlich beeinflusst; die weitere Preisgestaltung muß als sehr unübersichtlich bezeichnet werden. Die Großhandelspreise für vollfette Markener Butter liegen z. B. um 2 bis 3 Pfg. unter denen des Vorjahres. Dabei hat im Vergleich zu früheren Jahren, das Geschäft in Kühlhausware noch kaum eingelegt und wegen der kalten Witterung ist das Angebot an Jungfernerbutter vorläufig ebenfalls noch recht gering. Das tiefe Preisniveau auf dem Eiermarkt hat seinen Grund natürlich allein in der geringen Nachfrage infolge der tiefen Wirtschaftsdpression. Trotzdem würden unsere Eierpreise in Anbetracht der geringen Produktion wenigstens stabil geblieben sein, wenn nicht infolge der Entwertung der dänischen Krone die Notierungen für Auslandsware heruntergegangen wären. Dadurch wurden auch unsere Eierpreise gedrückt. In Anbetracht der geringen Kaufkraft und der vergrößerten Auslandskonkurrenz kann mit einer wesentlichen Preisbesserung wohl kaum gerechnet werden.

Obwohl die Aufträge zu den Rindermärkten im allgemeinen zurückgegangen waren, mußten die Preise im Durchschnitt doch noch weiter herabgesetzt werden; auch auf den Schweinemärkten gingen die Preise, trotz geringeren Angebots ganz erheblich zurück. Die saisonmäßige Belebung der letzten Wochen dürfte damit ihr voraussehendes Ende gefunden haben. Auch die Schaf- und Kalbmärkte notierten schwächer. Bei der sich noch immer verschlechternden Wirtschaftslage ist natürlich auch eine grundlegende Erholung des Marktes nicht zu hoffen.

Ein Jubiläum in Korfchenbroich:

25 jähriges Bestehen des Katholischen Arbeitervereins.

Polizeipräsident Eltes spricht über die katholische Arbeiterbewegung.

Korfchenbroich. Gestern feierte der Katholische Arbeiterverein das Fest seines 25 jährigen Bestehens. Nach den kirchlichen Feierlichkeiten fand bei Volten die Ehrung der Jubilare statt, die seit der Gründung im Jahre 1906 dem Arbeiterverein ununterbrochen angehören. Nach Worten des Dankes überreichte der Präses, Herr Rikar Schneider, den Jubilaren eine silberne Nadel. Zwei von ihnen, Andt. Dyd und Andt. Herzog wurden für ihre besonderen Verdienste um den Verein mit einer kleinen Ehrengabe bedacht. Der Gründungspräses, Herr Farrer Otto, wurde ebenfalls zur Erinnerung an die ersten Jahre des Bestehens des Vereins die silberne Nadel überreicht. Nach einem sinnig vorgetragenen Gedicht wurde eine künstlerisch gestickte Schleife an

das Vereinsbanner geheftet. Vom Bezirksverband der katholischen Arbeitervereine in Weislabach, von der Zivilgemeinde Korfchenbroich sowie von der Pargemeinde und den christlichen Gewerkschaften wurden dem Verein herzliche Glückwünsche überbracht.

Herr Farrer Otto dankte dem Präses für seine mühevollen Arbeit, die er bisher in den Dienst der Arbeitervereinsinteressen gestellt habe.

Nach der Festandacht sammelten sich die auswärtigen Arbeitervereine und die hiesigen kirchlichen Vereine zu einem großen Festzuge, der die Hauptstraßen des festlich geschmückten Ortes berührte und sich im Saale Kronen auflöste.

Hier begann die imposante Festversammlung, die in

ihrem ganzen Verlauf ein machtvolles Bekenntnis zur katholischen Arbeitervereinsidee wurde. Nach einer Begrüßung durch den Präses ergriff Herr Polizeipräsident Eltes das Wort zu seiner Festrede. Zunächst gedachte der Redner der verdienstvollen Arbeit in den verfloßenen 25 Jahren. Die katholische Arbeitervereinsidee kennzeichnete er als mutiges Bekenntnis zu Christus und seiner Kirche. Der Kampf gelte allen Bestrebungen, die das Göttliche im Menschen zu erlösen versuchen, die das Wohlergehen des Arbeiters das Wohlergehen des Staates bedeuten, müsse der wirtschaftlichen Arbeit viel mehr Beachtung geschenkt werden als bisher. Die Arbeitervereinsbewegung wolle nicht die einzelnen Stände gegeneinander, sondern nebeneinander nach ihrer Bedeutung. Weiterhin würdigte der Redner die Verdienste der Arbeitervereine um die Förderung der sozialen Politik und macht im Anschluß daran wertvolle Ausführungen über die Notwendigkeit einer sozialen Wirtschaftsreform. Aus ihrer religiösen Einstellung bekennen sich die Arbeitervereine auch zum technischen Fortschritt, soweit er sich in den Dienst des Menschen stellt; im Dienste des Fortschritts lehnen sie ihn ab. Weiterhin bekennen sich die Arbeitervereine zur sittlichen Verantwortung und zur Stärkung der Staatsidee.

Die hervorragenden Ausführungen des Redners fanden ungeheuren Beifall. An der Ausgestaltung des Festabends war der Kirchenchor „Cäcilia“ mit seinen bekannten künstlerisch hoch stehenden Leistungen in besonderem Maße beteiligt. Ein von der Sturmshar vorgetragener Sprechchor machte auf die Verarmung einen tiefen Eindruck. Herr Farrer Otto sprach noch einmal seine Glückwünsche aus und übermittelte die Wünsche des Diözesanbischofs Dr. Bogt. Am Schluß dankte der Präses all denen, die in selbstloser Weise an dem Gelingen des Jubiläums mitgearbeitet haben. In ein Hoch auf den Papst und das deutsche Vaterland stimmten die Versammlungsteilnehmer begeistert ein. Nach einem gemeinsamen Lied wurde die Versammlung geschlossen.

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 5. Okt. 1931

Schwerer Unfall beim Straßenrennen.

Elten. Gestern morgen stieß auf der Landstraße in der Nähe der Elten Schule ein Radfahrer mit einem Motorradfahrer zusammen. Das Motorrad prallte gegen eine Mauer. Der Fahrer mußte mit Arm- und Beinverletzungen ins Krankenhaus nach Grevenbroich gebracht werden. Sehr schwer verletzt wurde eine Dame auf dem Soziusplatz aus Nachen. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung und Brustquetschungen. Nachdem ihr die erste ärztliche Hilfe hier zuteil geworden war, wurde sie mit einem Kraftwagen in ihre Heimat Nachen gebracht. Die Schuld an dem Unfall soll den Motorradfahrer treffen.

Kirmes in Elten-Orten.

Kirmes in Elten-Orten. Trotz der Ungunst der Zeit ist an den beiden ersten Tagen unsere Kirmes in gewohnter Weise verlaufen. Der Samstagabend brachte bei schönstem Wetter den traditionellen Fadelzug, der eine große Menge Auswärtiger in unseren Ort angezogen hatte. Motive einzeln hervorzuheben, erübrigt sich, war doch ganze Arbeit geleistet worden und hatte der Zug gegenüber den früheren Jahren in keiner Weise eingebüßt. Der Besuch unseres Ortes ließ auch am Sonntag nichts zu wünschen übrig. Das schöne Wetter hatte manchen Auswärtigen, besonders aus Grevenbroich zu einem Besuch nach hier verleitet und werden die Gastwirtschaften wie auch der Festplatz auf ihre Kosten gekommen sein. Hoffentlich begünstigt der Wettergott noch die weiteren Tage. Der traditionelle Klompball am heutigen Morgen wird ja auch noch manchen Fremden na hier bringen. Ueber den neuen Klompkönig usw. werden wir noch Bericht geben. Unverständlich bleibt uns nur, weshalb Dumme-Jungen-Hände die Ausschmückung des Hauses des jetzigen Klompkönigs zerstörten und so die ganze Festesfreude stören wollten. Hoffentlich bringen die polizeilichen Ermittlungen Klarheit in die Sache.

Jugend- und Arbeiterring:

In Grevenbroich fand gestern eine Versammlung des dortigen Jugend- und Arbeiterrings statt. Herr Refe-

Im Shell-Dienst neu erschienen:

SHELL-AUTOOLE vollkommene Qualitäten, vielseitige, wirtschaftliche Bezugsmöglichkeiten.

Verlassen Sie sich auf den SHELL-FUHRER. Er gibt Ihnen fachmännische Auskunft für die Auswahl und die sachgemäße Pflege Ihres Fahrzeuges. Der SHELL-FUHRER ist auf Anforderung in Broschürenform kostenlos erhältlich und hängt als Wandtafel in allen Fachgeschäften.

Zwischen gestern und heute

Nächtlicher Überfall durch Betrunkene.

Zwei Personen angeschossen.

Mettmann. In der Nacht zum Sonntag wurde ein Landwirt auf dem Heimwege von zwei angetrunkenen Männern überfallen, die mit Bierflaschen auf ihn einbrachen. Der Landwirt schrie die beiden Angreifer mit einem blinden Schuss zurück. Jedoch fielen sie später erneut wieder über ihn her. In der Notwehr gab der Landwirt zwei Schüsse auf die Täter ab. Einer erhielt einen lebensgefährlichen Bauchschuss, der andere einen Stich in den Unterleib. Der Landwirt benachrichtigte sofort die Ortspolizei, die die Verletzten ins Krankenhaus nach Muppertal-Gierfeld überführte. Auf Grund einwandfreier Zeugnisaussagen wurde der Landwirt von der Polizei wieder auf freien Fuß gesetzt.

Eine Kirche soll in Brand gehen.

Eberfusen. Gestern hat man in der katholischen Pfarrkirche Eberfusen-Steinbüchel versucht, den Altar der Kirche in Brand zu stecken. Unbekannte Täter hatten das Öl der ewigen Lampe bemittelt, um damit die Umgebung des Altars zu besprengen und dann Feuer anzulegen. Als der Küster das ganz in Qualm gefüllte Gotteshaus betrat, waren Altardecken schon verbrannt. Aus einem Beichtstuhl war eine Stola gestohlen, die Taufkerze hatte man verbrochen. Hossentlich gelang es bald, die Frevler zu ermitteln.

Goldentafel für bedürftige Erwerbslose.

Essen. Der vom Rheinisch-Westfälischen Kohlenbundat eingeleitete Ausschuss hat beschlossen, Goldentafel für bedürftige Erwerbslose zum Preise von 13 M. je Tafel abzugeben. Das bedeutet eine Ermäßigung von etwa 30 Prozent.

Mit Salzsäure gegen die Ehefrau.

Frankfurt a. M. Ein geschiedener Gemann verübte am Samstag nachmittag in Frankfurter Hauptbahnhof ein Attentat auf seine Ehefrau. Er goß der Frau, die seit drei Jahren am Buffet des Hauptbahnhofs beschäftigt ist, einen Topf Salzsäure über den Kopf. Die Angegriffene, die hinter dem Buffet stand, hielt bei der Anwesenheit der Hand vor die Augen und hat es nur diesem Umstande zu verdanken, daß sie ihr Augenlicht nicht verlor. Der Mann wurde festgehalten. Hilfsbereite Leute rissen der Unglücklichen die verbrannten Kleider vom Leibe. Sie hat schwere Verbrennungen am Rücken und an den Beinen erlitten und wurde ins Krankenhaus gebracht.

Auto vom Zuge erfasst.

Schrankwärter übermüdet?

Oberwesel. Freitag morgen wurde auf dem Bahnübergang unterhalb der Stadt ein Kraftfahrzeug aus Bad Kreuznach von einem Personenzug erfasst. Ein Mitfahrer wurde in großem Bogen auf die Straße geschleudert. Der Führer und zwei weitere Mitfahrer kamen mit dem Schrecken davon. Der hintere Teil des Wagens wurde zertrümmert, ebenso wurde die Lokomotive schwer beschädigt, so daß sie auf dem Bahnhof Pingerbrück ausgewechselt werden mußte. Der Schrankwärter gab an, übermüdet gewesen zu sein und dadurch vergessen zu haben, die Schranken zeitig zu schließen.

Pfarrer a. D. aus der S.P.D. ausgeschlossen.

Karlruhe. Der Landesvorstand der S.P.D. Baden hat den Stadtpfarrer a. D. Eder (Mannheim), den bekannten „religiösen Sozialisten“, aus der Partei ausgeschlossen. Der Beschluß ist auf ein Schreiben Eders zurückzuführen, in dem er sich auf die Seite der Parteimitglieder Seydewitz und Rosenfeld stellt, die bekanntlich ebenfalls aus der S.P.D. ausgeschlossen worden sind. Wegen seiner scharfen Opposition gegen seine vorgelegten kirchlichen Behörden wurde Eder im Frühjahr d. J. vom Amte suspendiert.

Dr. Joehr badischer Zentrumsvorsitzender.

Offenburg. Die Landesauswahlkommission der Badischen Zentrumspartei hat Samstag nachmittag Fraktionschef Dr. Joehr an Stelle des Ministers Dr. Baumgartner zum Vorsitzenden gewählt. Dr. Baumgartner, der den Posten des ersten Vorsitzenden niedergelegt hatte, wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Fast alle Textiltarife gekündigt.

Berlin. Auch in der Textilindustrie sind alle zum Ablauf gelangenden Tarifverträge in den letzten Wochen gekündigt worden. Nachdem die württembergische Textilindustrie bereits tariflos war, erfolgte so die Kündigung der Tarifverträge für die Niederlausitzer Textilindustrie, für die Textilindustrie der Pfalz, die gesamte sächsische Textilindustrie, die Textilindustrie des Kreises Sorau, die Tuchindustrie Aachen und die nordhannoversche Textilindustrie, für die Lohnarbeiter von M. Gladbach, Rheindt und Umgegen, für den Rierener Bezirk, für den rechtsrheinischen Industriebezirk, für Kempen und Montjoie und für die Krefelder Seidenindustrie.

Nunmehr haben die ersten Verhandlungen für die Tuchindustrie der Niederlausitz stattgefunden. Auch die württembergische Textilindustrie unterbreitete jetzt den Gewerkschaften ihre Vorschläge für den Renabstufung der Tarife. Alle forderten eine Senkung zwischen 20 und 25 v. H. Dies bedeutet eine Verabfolgung der Textilarbeiterlöhne auf den Stand von 1925. Die starke Kurzarbeit in der Textilindustrie bringt eine weitere erhebliche Schwächung der Wochenverdienste mit sich. Die Arbeiterchaft hat diese Abbauforderungen abgelehnt.

Um die Regierung zu stürzen!

Nationalsozialisten

Berlin. Ueber die Fraktionsvorsitzenden der Nationalsozialisten am Samstag verlautet parteiamtlich, daß die Nationalsozialisten am 13. Oktober nur in den Reichstag gehen, um die Regierung zu stürzen. Sie werden sich nicht zu reglementierter, jogg. parlamentarischer Tätigkeit begeben lassen oder in den Arbeiten in den Ausschüssen betätigen. Erst wenn der Sturz der Regierung gelungen sei und dadurch eine neue Situation

Zum Generalleutnant befördert.



Generalmajor von Schleicher.

der Chef des Ministeriums im Reichswaffenministerium, die wichtigste politische Persönlichkeit der deutschen Wehrverwaltung, wurde mit Wirkung vom 1. Oktober zum Generalleutnant befördert.

geschaffen sei, würden sie ihre Stellungnahme zur Reichstagsarbeit erneut festlegen.

Es wurde, wie das Nachrichtenbüro des R.D. weiter hört, ein gemeinsames Vorgehen der nationalen Opposition beschlossen, indem gleichlautende Anträge eingebracht werden. Zunächst soll nur ein Mißtrauensantrag gegen das Gesamtkabinett gestellt werden. Von einem Mißtrauensvotum gegen Reichsaussenminister Dr. Curtius im besonderen soll Abstand genommen werden, weil offenbar Dr. Curtius nach den Richtlinien gehandelt habe, für die der Reichsminister selbst die Verantwortung trägt. Sollte aber der Mißtrauensantrag gegen das Gesamtkabinett abgelehnt werden, so würden die Nationalsozialisten auch für den kommunistischen Antrag gegen Curtius stimmen.

Der Fraktionsvorsitzende beschloß sich weiter mit der Bildung einer Arbeitsgemeinschaft der nationalen Rechten, die nimmermehr ihrer Verantwortung nahe zu sein scheint. Dieser Arbeitsgemeinschaft werden nicht nur die parlamentarischen Vertretungen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und der drei aus der Landvolkpartei ausgeschiedenen Reichstagsabgeordneten angehören, sondern auch eine Anzahl außerhalb des Parlaments stehender nationaler Verbände. Nach der Zusammenkunft des Reichstages soll eine gemeinsame Besprechung über die Bildung dieser Arbeitsgemeinschaft stattfinden.

Der Raub der deutschen Domkirche.

Letztliche Erklärungen und die Wirklichkeit.

Berlin. Während es die lettische Gesellschaft unter Seitenhieben auf die deutsche Presse wagt, eine „Aufklärung“ zu verbreiten, daß es sich nicht um eine Beschlagnahme der deutschen Domkirche handelt, sondern nur um die Einlegung eines Ausschusses, an dem auch die Deutschen beteiligt seien, zeigt die lettische Presse, was dieser in der Mehrheit lettische Ausschuss soll. Die lettische Tageszeitung „Pehheja Rihbi“ fordert, daß der Domkirche nun auch im Innern ein lettisches Aussehen verliehen werde. Die deutschen Ausschüsse und die „Barons-Reliquien“ müßten verschwinden. An ihre Stelle müsse das treten, was dem lettischen Volk teuer sei, die Namen derjenigen, die zum Besten des lettischen Volkes gearbeitet haben, lettische geistliche Liedertexte und das nationale Ornament. Die Kathedrale sei durch einen feierlichen Akt dem Bischof und dem Staatspräsidenten zu übergeben, und eine solche Feier müsse ein Volksfest werden. Der Name „Domkirche“ habe durch den Namen „Mariäskirche“ (Marienkirche) ersetzt zu werden.

Ferner wird gefordert, daß auch die deutsche Petri-Kirche lettisch werden müsse. Die deutsche Gemeinde werde noch in anderen Kirchen Platz finden. Unverzüglich sei auch der Besitz der Gilden, der verschiedenen Vereine und des Schützengartens zu übernehmen.

Auch gegen die polnische Minderheit in der Grenzprovinz Lettland wirken sich die neuen Maßnahmen aus. Die politische Organisation der Polen in Lettland wurde bis auf weiteres verboten, ebenso der polnische Religionsunterricht in den Minderheitsschulen. Auch die einzige polnische Zeitung des Landes wurde verboten.

Regierungspräsident v. Harnack und der Volksentscheid.

Berlin. Wie die „Landvolk-Nachrichten“ schreiben, hat der sozialdemokratische Regierungspräsident von Harnack in Merseburg offen erklärt, daß die letzte preussische Notverordnung, soweit sie die Lehrerfrage betreffe, die Kündigung für das Verhalten der Lehrer beim Volksentscheid sei! Die scharfe Kürzung der Zulagen der Rektoren sei erfolgt, weil zahlreiche Rektoren ihr Lehrerkollegium zum Volksentscheid geführt hätten. Der Regierung sei jeder einzelne Fall bekannt, in dem sich ein Lehrer am Volksentscheid beteiligt habe. Sie werde sich sehr überlegen, wie weit sie disziplinarisch gegen einzelne Lehrer vorgehen werde. Zum mindesten behalte sie sich alles für die Zukunft vor.

Wir müssen den „Landvolk-Nachrichten“ die Verantwortung für diese Meldung überlassen. Trifft sie zu, so wäre das allerdings der Höhepunkt des Mißbrauchs der Amtsgewalt gegen die Bürgerchaft. Die Staatsregierung wird sich sofort dazu äußern müssen.

Säureregen über New-York.

Große Aufregung in den Straßen.

New-York. Am Donnerstag warf die „Los Angeles“ über New-York einen Bombenabwurf. Große Menschenmengen beobachteten, wie das Luftschiff in Rauch und Nebelschwaden unsichtbar wurde. Plötzlich verdichtete sich der Rauchschleier zu einer Nebelwolke, die auf die Häuser und die Straßen New-Yorks herunterfiel. Die Passanten spritzten, wie ihren Gesicht und Hände brannten. Tausende Menschen flüchteten in die umliegenden Häuser und Gassen. In den Kleibern wurden Brandstellen festgestellt. Nach Ansicht der Sachverständigen hat sich das Tetrachlorid, das zur Erzeugung des Rauchschleiers verwendet wurde, durch Verbindung mit dem Nebel in eine ätzende Säure verwandelt, die als feiner Sprühregen niederfiel.

rent, Lehrer Grandenath, führte in seinem Referat aus, daß die augenblickliche Krise nur durch das Vertrauen zur derzeitigen Regierung zu überwinden sei. Vertrauen bedeutet alles. Redner führte im weiteren Verlaufe aus, daß der Bolschewismus mit Riesenschritten Anlauf nehme, um Kirche und Staat zu stürzen. Nur eine enge Zusammenarbeit aller Katholiken könne ein solches verhindern. Mit dem Gedanken der Mitarbeit am Wiederaufstieg Deutschlands schloß er seine mit starkem Beifall aufgenommene Rede. Aus dem Kreis des Arbeiter rings wurde der Wunsch laut, auch in Greifath eine Jugendgruppe zu gründen. Zum Schluß dankte Hochw. Pfarrer Klinker allen Sprechern für ihre klaren und verständigen Darlegungen. Er versprach, daß die Landbevölkerung von Greifath den Neuen Erwerbslosen und Bedürftigen Naturalien zukommen lasse, um die allgemeine Not zu mildern. Am Sonntag, dem 11. d. M., findet eine Jugendausprache statt. Erscheinen aller ist Pflicht. Beginn 17 Uhr.

Rechnungsablage des Schützenvereins Geln.

Geln. Nach schönem Verlauf des diesjährigen Schützenfestes hielt der Schützenverein Samstag im Saale von Drin seine Generalversammlung mit Rechnungsablage ab. Präsident Birkmann begrüßte vor allem den Schützenkönig Erich I. und brachte ein dreifaches Hoch auf ihn aus. Der Kassierer Breßler gab die Einnahmen und Ausgaben bekannt. Man stellte mit Freude fest, daß sich der Kassenbestand trotz der schlechten Wirtschaftslage auf 1586,72 Mark erhöht hat. Dem Kassierer wurde Entlassung erteilt, ihm und dem Schriftführer für ihre mühevollen Arbeit an den Schützentagen gedankt. Oberst Kallen betonte, daß das diesjährige Schützenfest trotz der schlechten wirtschaftlichen Zeit ein glänzendes war. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Schützen vor allem für Sauberkeit und Ordnung Sorge getragen haben. Mit einem Hoch auf das Schützenfest 1931 wurde die Versammlung geschlossen.

Erste Sitzung des Notgemeinschaftsausschusses Hemmerden.

Hemmerden. In der ersten Sitzung des Arbeitsausschusses der Notgemeinschaft für die Winterhilfe wurde entsprechend dem Vorschlag des Vorsitzenden beschlossen, die Sammlung durch Kinder der Oberklasse vornehmen zu lassen. Die Gemeindegemeinschaften werden durch Aufruf von der Kanzel aufgefordert, Kleiderstücke, die sie abgeben wollen, am Montag, dem 5. Okt., verpackt bereit zu halten, die dann von den Kindern zwischen 7 und 8 Uhr abgeholt und dem Kloster zugeführt werden. Die Schwestern arbeiten die Stühle in Verbindung mit Mädchen der Oberklasse und anderen freiwillig um. Die Bedürftigen werden durch öffentlichen Aufruf ermittelt und nach Feststellung der Bedürftigkeit dem Kloster überwiesen. Herr Winter stellt in Aussicht, daß von seinen Lieferanten eine Gabe gesendet werde. Der Vorsitzende wurde beauftragt, mit dem Vorsitzenden der örtlichen landwirtschaftlichen Organisation Rücksprache zu nehmen damit Kartoffeln, Getreide und Milch zur Verteilung zur Verfügung gestellt werden. Vom 4. bis 11. Oktober soll Besuch der in Frage kommenden stattfinden. Die Erhebungen stellen an: im Bezirk 1 (1-40) Hauptl. Pelzer, im Bezirk 2 (40-87) Kaplan, Vulfers, im Bezirk 3 (87-104) Frau Erkens, im Bezirk 4 (104-121) (Schluß) Frau Frettlöh, im Bezirk 5 (Höfe, Büsch) Herr Stod. Die Sammlungen finden in der Kirche statt. Durch besondern Aufruf werden die Einwohner zu reichlicher Spende aufgefordert. Man will mit einem Händler in Verbindung treten, der die Abgabe des Heizmaterials soll übernehmen. Zur Beschaffung des Heizmaterials soll die Gemeinde eine Summe zur Verfügung stellen. Die Bedürftigen erhalten Gutscheine zur Verfügung stellen. Die Bedürftigen erhalten Gutscheine zur Verfügung stellen. Die Bedürftigen erhalten Gutscheine zur Verfügung stellen. Der Betrag wird bei Auszahlung der Unterstützung abgezogen. Wird keine Unterstützung von amtswegen gezahlt, so müssen die Betroffenen bar bezahlen. Es wurde beschlossen, an die Ortsvereine heranzutreten, bei ihren Festen im Sinne der Notgemeinschaft zu wirken, und den Reingewinn dem Arbeitsausschuß zur Verfügung zu stellen. An die Handwerker ergoß die Bitte, für die Notleidenden zu verbilligtem Preise zu arbeiten.

200 Pfändungsurteile in Holzheim!

Beschleunigtes Einschreiten der Regierung ist nötig!

Holzheim. Wie wir erfahren, sind am Sonntag den von dem Zusammenbruch der hiesigen Spar- und Darlehnskasse betroffenen Mitbürgern insgesamt 200 Urteile zugewiesen. Nachdem sich indessen die Regierung mit der ganzen Angelegenheit zu befassen scheint, wird man deren Schritte abwarten müssen. Es sei aufs neue versichert, daß die Angelegenheit ihre eminente öffentliche Bedeutung hat und es mit dem Vorgehen der Bank nicht getan ist. Wir haben bereits das Notwendige dazu gesagt.

Wie wir hören, finden morgen bei der Zentralbank in Koblenz Besprechungen statt, die Oberregierungsrat Döbereiner von der Regierung zu Düsseldorf, Landrat Dr. v. Chamier, Assessor Dr. Rütten und Bürgermeister Meiß führen werden.

Auch gestern wollten die Neuker (!) Kommunisten versuchen, den Bedrängten durch eine Versammlung mit Reden zu „helfen“. Diese Versammlung wurde ebenfalls von der Polizeiverwaltung verboten.

Welches Aufsehen der Fall erregt, zeigen eine Reihe Anfragen auswärtiger Zeitungen an uns, die wir im Sinne unserer mehrmaligen Darlegungen auch beantwortet haben. Interessant ist, daß der Beförderung von einer Zücker Dame 100 000 Franken, jedenfalls zur Leihe, angeboten worden sind, um den Geschädigten zu helfen. Ueber den Charakter des Angebots, das in einem Briefe erfolgte, läßt sich freilich kein Urteil fällen.

Kirchenvorstandswahl.

Bevelinghoven. Bei der am Sonntag im Lokale von Kolvenbach vorgenommenen Kirchenvorstandswahl waren 8 ordentliche und 2 Ersatzmitglieder zu wählen. Nach den abgegebenen Stimmen wurden in der folgenden Reihenfolge als ordentliche Mitglieder gewählt die Herren: Heinrich Esser, Jakob Leijgen, Fritz Jungverdorben, Andreas Rath, Jakob Linkeweller sen. Peter Kirchbaum, Rheobor Rath und Kar Geene. Als Ersatzmitglieder die Herren Ludwig Veder und Heinrich Helten. Die Beteiligung an der Wahl war im Verhältnis zur Zahl der Stimmberechtigten sehr schwach. Insgesamt wurden 88 Stimmen abgegeben. Ungültig war eine Stimme.

N.G.Z. Sport

Montag, 5. Oktober 1931

Beilage zur Neuf-Strebenbroicher Zeitung

Jahrgang 58 — Nummer 259

Handball-Länderkampf

Oesterreich — Deutschland 9 : 10

Die Donaukämpfer unterliegen 9 : 10 (2 : 5)

Der 6. Handball-Länderkampf zwischen Deutschland und Oesterreich endete am Sonntag in Wien mit dem knappen Siege Deutschlands von 10 : 9 (5 : 2).

Vor der Rekordzuschauerzahl von 5000 Personen lieferten sich beide Mannschaften einen äußerst spannenden und interessanten Kampf. Die Deutschen waren besonders vor der Pause durch energiegelobes Stürmerpiel im Vorteil und konnten sich einen schönen Vorsprung von 5 : 2 sichern.

Nach dem Wechsel beherrschten zunächst die Gäste weiter das Spiel und erhöhten ihren Vorsprung auf 8 : 3. Eine kurze Schwächeperiode der deutschen Kämpferreihe nützte die Wiener geschickt aus und kamen schnell auf 8 : 7 heran. Der Rest des Spiels gehörte aber der deutschen Mannschaft, deren wirtlicher Sturm durch zwei Tore auf 10 : 7 davonziehen konnte. Erst in der letzten Minute konnte Oesterreich bei einem Durchbruch das Endergebnis auf 10 : 9 stellen.

Der deutsche Sturm arbeitete wieder ausgezeichnet. Vor allem war der Berliner Kaundinger der gegebene Stürmerführer, der seine Nebenleute stets verständnisvoll bediente. An den Torerfolgen war Kaundinger mit sechs am erfolgreichsten beteiligt. Drei Tore erzielte der Essener Wessendorf und für den zehnten Treffer zeichnete der Freiburger Böhmke.

Um den Fußball-Europapokal:

Ungarn — Oesterreich 2 : 2 (1 : 0)

Die Siegesfeier der österreichischen Nationalmannschaft wurde am Sonntag in Budapest von den Ungarn unterbrochen. Mit recht viel Glück kamen die Wiener Internationalen, die in zwei Länderspielen Deutschland mit insgesamt 11 Toren abfertigten, zu einem dem Spielverlauf nach nicht verdienten Unentschieden von 2 : 2.

Das Spiel zählte zum Wettbewerb um den Europapokal, in dem Ungarn und Oesterreich in Führung liegen. Aus diesem Grunde wurde der Kampf auf beiden Seiten sehr hart durchgeführt.

Im Europapokal führt jetzt Ungarn mit 5 Punkten vor Oesterreich 4, Italien 3, Tschechoslowakei 3 Punkten und die Schweiz mit 1 Punkt.

Der Fußball im Reich.

Ergebnisse:

Berg-Märk. Bezirk: Gr. 1: Germania Elberfeld — Rottgen 04 3:1; Kühlenhahn — SC 05 Düsseldorf 2:2; Beyer — Fortuna 95 Düsseldorf 3:5; Düsseldorf 99 — Solingen 95 0:1. Gr. 2: Germania 08 — SC Oberkassel 3:1; Benrather — Langensfeld 2:1; Gr. 3: Rottgenhagen — Viktoria Düsseldorf 2:0; VB 04 Düsseldorf — All Düsseldorf 0:2; FC Ohligs — Tura Barmen 1:0; Eller 04 — Schwarz-Weiß Barmen 0:2.

Rheinbezirk: Gr. 1: Alemannia Aachen — Dürener SC 1:2; Kölner BC — Kölner FC 2:3; Borussia Gladbach — Bieren 4:3; Dellbrück — Waldhausen 1:2. Gr. 2: Bonner FC — Bergheim 4:1; VfB Aachen — Kölner SC 1:1; Blau Weiß Köln — SC M. Gladbach 4:3; Gr. 3: SC Rheind. — Mülheimer SV 0:1; VfR Köln — Dentschken 5:0; Tura Bonn — Siegburg 1:4; Berg-Gladbach — Wingst 2:4; Troisdorf — Sülz 2:2; Rheinania Würfen — SV Düren 7:2.

Mittelrheinbezirk: Gr. links: Rheinland Magen — SC Neuwied 3:1; Sng. Andernach — TB Magen 0:0; Neuenahr — VfB Dülk 2:2; Preußen Koblenz — SC Moselweiß 1:4; Fortuna Kottenheim — VfB Niederbieber 0:5; Gr. rechts: SC Niederlahnstein — VfR Rimbürg 5:2; Koblenz 1900 — SC Oberlahnstein 4:1; VfB Engers — VfB Neuwied 5:2; Germania Metternich — VfB Boppard 2:1; SC Joreffen — SV Elz 3:1.

Niederrheinbezirk: Gr. A: Duisburger SC 1900 — Meidericher SV 1:4; Union Krefeld — Ruhrort 1:3; Ralderkirchen — SV Oberhausen 2:5; Moers — Sportfreunde Krefeld 0:9; Meiderich 06 — Hamborn 07 1:0; Bottrop — Tura 88 Duisburg 3:3. Gr. B: Duisburg 08 — Cleve 3:0; Preußen Krefeld — Duisburg 99 2:1; Ralderkirchen — Oberhausen — Homberg 1:0; Eitertrabe — Düsseldorf 3:0; Osterfeld 06 — Union Hamborn 1:0; Speldorf — Duisburger SV 0:2.

Ruhrbezirk: Gr. Bochum-Dortmund: St. V. Werne — Germania Bochum 0:1; Preußen Bochum — Sportfreunde Dortmund 2:0; VfL Hörde — Mengede 1:1; Tus Bochum — Linden 05 1:1. Gr. Essen: Horst-Emscher — Essen West 1881 2:2; VfL Sportfreunde Essen — Schwarz-Weiß Essen 1:5; Alteneffen — Gladbeck 1:1; Werden — Essen 1899 2:3. Gr. Gelsenkirchen: Germania Herne — Westfalia Herne 1:0; Rotthausen — Schalke 04 3:0; Union Gelsenkirchen — Gelsenkirchen 07 3:0; Castrop 02 — Schalke 96 2:1; Hüntrop — Castrop 11 5:0.

Südwestbezirk: Sauerlandtaffel: Hagen 11 — Hüsten 0:3; Wetter — Neheim 4:3; Vichtenplaz — Hagen 72 3:3; Hagen 05 — Gevelsberg 3:0; Siegerlandtaffel: Sportfreunde Siegen — Weidenau 3:3; Vötenberg — Niederhagen 2:2; Heuer — Madersbach 2:2; Brachbach — SC Siegen 1907 2:1.

Hessen-Nassau-Bezirk: Gr. Süd: Germania Marburg — Kurheffen Marburg 0:2; Kurheffen Kassel — Germania Fulda 1:1; Borussia Fulda — FC Ostershausen 5:0; SC 03 Kassel — VfB Hara 0:1; Gr. Nord: FC Grene — Sport Kassel 1:3; Hessen Hersfeld — Spiebo. Göttingen 8:1; SuS Northeim — SC 05 Göttingen 9:1.

Westfalenbezirk: Gr. Ost: VfB Bielefeld — Union Herford 3:1; Arminia Bielefeld — Hammer SVg. 0:2; SuS Bielefeld — SVg. Gütersloh 3:1; VfB 08 Paderborn — Bielefeld 06:07 1:3; Gr. West: Westfalia Scherlebeck — Borussia Rheine 3:2; Union Reddinghausen — Viktoria Reddinghausen 3:2; SC 08 Münster — SuS 13 Reddinghausen 6:1; VfL Osnabrück — Spiebo. Heren 1:1; Sparta Nordhorn — Preußen Münster 1:1.

Im Süden

Nordbayern: 1. FC Nürnberg — Spiebo. Fürth 1:0; 1. FC Schweinfurt — VfB Nürnberg 3:1; Würzburger Kickers — Bayern Hof 2:0.

Reichel deutscher Gehermeister.

Die letzte deutsche Meisterschaft in der Leichtathletik wurde am Sonntag in München im 50 Kilometergehen entschieden. Bei schönem Herbstwetter unterzogen sich 14 Teilnehmer der schweren Prüfung, aus der Reichel-München in der ausgezeichneten Zeit von 4:40:45 vor dem Titelverteidiger Hähnel-Erfurt und Sievert-Berlin als überlegener Sieger hervorging. Nach Zurücklegung der ersten 25 Kilometer hatte Hähnel schon einen Vorsprung von 300 Meter vor Reichel. Der Münchener verfügte aber noch über starke Reserven und machte sich energisch an die Verfolgung. Beim 35. Kilometer lag Reichel noch 100 Meter zurück und sechs Kilometer weiter ging der süddeutsche Meister an dem führenden Hähnel vorbei und erreichte zwei Minuten vor ihm unangefochten das Ziel. Erbittert wurde auch um die nächsten Plätze gekämpft. Altmeister Brockmann-Berlin trieb den zum Schluss stark abfallenden Sievert, der sich gerade noch ins nahe Ziel zu retten vermochte und damit dritter Preisträger wurde.

Die Mannschaftsmeisterschaft fiel erneut an den Sportklub Charlottenburg.

Deutsche Meisterturner in Leipzig.

Der Turnverein Gut Muts Berlin beschloß am Sonntag im Berliner Wintergarten die Reihe seiner Jubiläumsvorstellungen mit einem Bühnenauftritt, an dem die besten deutschen Kunstturner teilnahmen. Die deutschen Meisterturner zeigten sich nur an drei Geräten, Barren, Reck und Pferd, und wurden wieder für ihre geradezu artistischen Leistungen mit großem Beifall belohnt. Von den 16 Teilnehmern wurde der bayerische Meister Beizer-Gögglingen mit 175 von 180 erreichbaren Punkten am besten bewertet. Dann folgte der Wuppertaler Ernst Winter mit 173 Punkten vor Fritz Kura-Dörfling in Bayern und Miemig (Vormwärts Bielefeld). Erst an fünfter Stelle platzierte sich der Berliner Krawatschinski von Gut Muts.

Ladoumeque verbessert Normis Weltrekord

Ueber eine englische Meile.

Von den zahlreichen Weltrekorden des Finnen Normi mußte am Sonntag in Paris der über eine englische Meile sein Leben lassen. Der französische Meister Jules Ladoumeque beendete sich nach kurzer Ruhepause auf dem Jean Bouin-Sportplatz auf dem gleichnamigen Sportplatz in glänzender Verfassung und stellte den Weltrekord Normis über 1602 Meter von 4:10,4 auf 4:09,2. Ladoumeque ließ sich während des größten Teils der Strecke von seinen Bandenleuten Keller, Morell und Leclerc führen, die er dann im letzten Viertel des Weges einfach stehen ließ und mit hundert Meter Vorsprung durchs Ziel lief.

Schwerathletik

Europameisterschaften im Gewichtheben

Die diesjährigen Europameisterschaften im Gewichtheben begannen am Samstagabend vor etwa 2000 Zuschauern in Luxemburg. Das Schiedsgericht arbeitete nicht immer einwandfrei, wodurch besonders die deutschen Schwerathleten benachteiligt wurden. In erster Linie geriet dadurch der Olympiasieger Heßbig um seine Chancen, der zwei Uebungen nach Meinung des Schiedsgerichts nicht einwandfrei durchführte und nur aus diesem Grunde seinen verdienten ersten Platz verlor.

Auch der Fiebergewichtler Schäfer fiel ausfallslos zurück. In der Halbschwergewichtsklasse holte sich der Ägypter Hussein den Titel und konnte im Olympischen Dreikampf mit 357,5 Kilo einen neuen Weltrekord aufstellen. Die Ägypter stellten auch einen zweiten Europameister durch Mohammed im Fiebergewicht, während Wühlberger-Deutschland den zweiten Platz belegte.

Der Oesterreicher Haas verteidigte seine Meisterschaft im Leichtgewicht erfolgreich vor dem Flamen Heßbig, während Bierwirth (Essen) in der Halbschwergewichtsklasse nur fünfter wurde. Der beste Deutsche konnte aber im beldarmigen Stößen mit 235 Pfund eine neue deutsche Höchstleistung aufstellen.

Südbayern: DSB München — VfB Angolstadt 2:0; Teutonia München — 1860 München 1:1; FC Straubing — SC 01 Ulm 0:1; Schwaben Augsburg — Jahn Regensburg 1:0.

Württemberg: Kickers Stuttgart — VfB Stuttgart 1:2; VfR Heilbronn — Sportfreunde Ehlingen 1:2; FC Birkenfeld — VfB Zuffenhausen 2:3; 1. FC Pforzheim — SC Feuerbach 2:0.

Baden: VfB Rastatt — Freiburger FC 4:1; Rhönig Karlsruhe — FC Billingen 5:0; FC Rheinfelden — Karlsruher FC 0:2; FC Mühlburg — Spiebo. Schramberg 1:0.

Main: Eintracht Frankfurt — FC Frankfurt 1:1; Kickers Offenbach — Rot Weiß Frankfurt 1:3; 1. FC Hanau 93 — Union Niederrad 4:2; Spiebo. Griesheim 02 — VfL Neu Jernburg 3:1; Germania 94 Frankfurt — Germania Bieber 2:4.

Sachsen: Bormata Borna — Viktoria Urberach 4:0; Viktoria Balldorf — Alemannia Borna 3:2; SC 98 Darmstadt — 1. FC Rangen 1:1; Fgg. Kassel 06 — FC 05 Mainz 2:0; Olympia Lorch — SC Wiesbaden 0:0.

Rhein: SC Sandhausen — Rhönig Ludwigshafen 1:4.

Saar: 1. FC Kaiserslautern — VfR Pirmasens 1:0; VfR Pirmasens — Westfalia Trier 4:1; Borussia Neunkirchen — Saar 05 Saarbrücken 2:3; VfB Saarbrücken — SC 05 Saarbrücken 4:0; Sportfreunde Saarbrücken — 1. FC Saar 2:3.

Die Radrennen in der Dortmunder Westfalenhalle.

Die Radrennsaison in der Westfalenhalle wurde am Sonntagmorgen mit einem volkstümlichen Renntag eingeleitet, der seine Anziehungskraft nicht verfehlt hatte.

Im Vordergrund stand ein Stundenmannschaftsfahren für Amateure, das recht interessant verlief und mit dem Siege von Popel-Korsmeyer (18 Punkte bei 42,550 Kilometern) endete. Zweite wurden Lindemann-Schäfer mit 10 Punkten vor Ungethüm-Senge 8 Punkte.

Der Deutschlandsfahrtsieger Mehe stellte seine Eignung als Dauerfahrer erneut unter Beweis, in dem er den von Erich Müller gehaltenen Bahnrekord über 20 Kilometer beträchtlich, und zwar von 21:40,1 auf 20:24,4 verbesserte.

Deutsche Mannschafts-Meisterschaften im Fechten

Hermannia-Frankfurt auch Degenmeister.

Bei den am Samstag im Stadt-Schützenhaus in Halle ausgetragenen Kämpfen um die Deutschen Meisterschaften im Mannschaftsfechten verteidigte Hermannia Frankfurt den Titel als Degenmeister erfolgreich, nachdem sie schon am Vortage die Florettmeisterschaft errungen hatte. Zum Endkampf traten Hermannia Frankfurt, die Reichswehr-offiziere aus Wandsdorf und die beiden Mannschaften der Spandauer Polizeikule an. Nachdem die Hermannen mit 10:5 die Reichswehr-offiziere aus Wandsdorf und mit Glüd die Polizeikule Spandau 1 mit 9:7 bezwungen hatten, sicherten sie sich durch ihren dritten Sieg mit 11:5 über die Polizeikule Spandau 2 erneut den Titel eines deutschen Degenmeisters. Den zweiten Platz nahmen die Reichswehr-offiziere aus Wandsdorf mit Siegen über die Polizeimannschaften ein, während im Kampf der Polizisten gegeneinander die erste Garnitur knapp die Oberhand behielt.

Mit dem erarbeiteten Sieg des Fechtklubs Hermannia-Frankfurt in der Säbelmeisterschaft gingen die Kämpfe um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft am Sonntag zu Ende. Die Frankfurter konnten damit ihren Titel in allen drei Konfurrenzen erfolgreich verteidigen und bewiesen ihre dominierende Stelle im deutschen Fechtport erneut.

Ganz ausgezeichnet hielt sich die Mannschaft der Deutschen Bank Berlin mit ihrem zweiten Platz, den sie mit nur einem Treffer Unterschied gegen den Hamburger Fechtclub erfocht.

Sport in Kürze

Europa-Bergmeisterschaft entschieden

Nachdem der letzte Lauf zur Europabergmeisterschaft der Automobile, das Felaco-Bergrennen in Rumänien, nicht zur Durchführung gelang, ist der Meisterschaftswettbewerb abgeschlossen. R. Caracciola auf Mercedes-Benz und Jannelli auf National-Pescara sind die Meister für Sport- bzw. Rennwagen.

Genaro bleibt Weltmeister.

Der amerikanische Fliegengewichtsweltmeister Genaro bogte am Samstag bereits zum fünften Male in Paris. Im dicht gefüllten Pariser Sportpalast schlug Genaro den Franzosen Valentin Angermann, der als Ersatz für den verletzten Young Perez eingesprungen war, über 15 Runden leicht nach Punkten.

Deutsche Reiter Siege im Auslande.

Die kleine, dafür aber umso qualitätsvollere deutsche Mannschaft eilt auf dem von zehn Nationen besetzten internationalen Reitturnier in Pardubitz von Sieg zu Sieg. Das schwierige Jagdspringen um den Preis des Präsidenten der Republik sah Graf W. Hohenau in Front. Den zweiten Platz belegte Meerkönig unter V. Hohl. Zu einem wohlverdienten Erfolge kam in der Olympia-Dressurprüfung Catraccia unter Major Brünner. Das Schiedsgericht, in dem Deutschland unvertreten war, konnte nicht umhin, dem Deutschen vor Belgien-Frankreich auf Laine die goldene Schleife zu verleihen.

Geteilter Schmerz ist halber Schmerz.

Der Name Lotospiegel hat schon einen Beispielmach. Das muß nicht gewesen, wenn wir hätten verstehen können, daß sich diese Bewegung einmal nicht hat von anderen Bewegungen abgehoben hat. Da sie es wieder müssen wir auch das herausstellen, wollen wir nicht verbesserungsbedürftig Rängel abgucken bestrebt sein.

Katholik trägt der Schwiebertier die Schuld, wie auch gefehnt wieder aber so leichtfertig gelagt wurde, daß Entgeltsuchen dieser oder jener Partei eintreffe. Gebe man sich doch nicht selbst die Mühe, einige Un-Mängel an sich selbst zu finden, um die Schuld schieben zu wollen. Kein — nur nervöses Verbalgeh, gerade des jüngsten Teiles des Publikums, schaffte die Unzufriedenheit. Wohl vermog das Verhalten des Unpar-teiischen die Möglichkeit zu Auswüchsen zu vermehren. Und davon Sein größter Bestand darin, daß, widerlich, nicht ganz freisprechend, des größten Teiles der 1. Spielhälfte, ein einwandfreier Leistung während loderte, um sie nachher wieder straflos anzuziehen. Daß diese Beobachtung richtig ist, beweist die Tatsache, daß die Verhandlungen in der Spielwiese der Partner nur in der „Loderzeitperiode“ erlagen. Kleinere, ungewollte und in der allgemeinen Aufregung erklärliche, und kaum vermeidbare Uebergriffe, bringen wir bevorzugt bei dieser Beurteilung nicht in Anrechnung.

Falsch ist es, aus einer nach den Regeln gegen Arminia verhängten
Eigenschaftscheidung sich gegen den Leiter einzufellen, und ihm die
Verantwortung für das Weitere zu überlassen. Siehe oben: Mangel
an Selbstdisziplin! — Eigenartig, je mehr ich das Watt zu Gunsten
der bis dahin unterlegenen Partei anbot, umso mehr verstumten
die Klagen über den Unparteiischen. Also war's diejer doch nicht allein
schuld gewesen!

Das Interimstreiben brüdt den Spielverlauf nicht richtig aus, ebenso wie das Halbzeitergebnis von 4:1 für die „Schwefel“ ein falsches Bild ergibt. Wohl war das Halbtage vor dem Wechsel besser, aber Eisdeler durch Handspiel einen Eisler und kurz vor dem Wechsel ein Selbsttor. Mehr Entgegenkommen hätte die zeitweilige des Platzverweises nicht vermocht können. Arminia schien zeitweilig durch diese Ereignisse demüthigt. Nach Wiederbeginn machte die im Vorteil liegende Mannschaft den Fehler, zu vergessen, daß das günstige Halbzeitergebnis nicht der Ausdruck der entsprechenden Überlegenheit, sondern mehr ein Zufallsergebnis war. Während also Eisdeler nun verhalten zu spielen übernahm Arminia, durch einen schönen Streich nach halbtündigem Spiel umrundet, mehr und mehr das Kommando. Drei Tore innerhalb der nächsten 4:3 und nach weiteren wenigen Minuten (3 Tore innerhalb von 10 Minuten) war wieder der Ausgleich geschafft. Diese Leistung verdient uneingeschränkte Anerkennung. Es war eigentlich gut, daß es so lief. Einerseits war nämlich der Gastgeber technisch eine gute Mannschaft, andererseits war Arminia's Eisler wieder vorzüglich (wenigstens während des größten Theiles des Spieles). So hat fortuna offen gestanden die Punkte gerecht verteilt. Jedem das Seine!

Handball-Gaulasse.

Rheinstraß 1. : Trennwacht Wiersen 1. 3: 5 (2: 2).

Daß die Reußer gerade beim Klaffen-Reuhen die Punkte überlassen mußten, hätte man wohl nicht gedacht. Rheinrat hatte in einen unglücklichen Tag, es wollte eben nicht klappen. Bieren hielte sich an der lehrreife Mannhaft vor, die in der Lage ist, noch mehr solcher Erfahrungen zu liefern. Die Reußer wissen noch immer nicht, daß sie auch Außenstürmer haben, die gewiß ihren Mann kennen — wenn sie mehr bedient werden. Zu Anfang legt Rheinrat mächtig los und gleich nachher, zum Einsinken eine sichere Chance über die Kante gejagt. Ein bereits zum Ansehen gekommenes Spiel. Ein schöner Strafstoß von A. Weinforth bis zur Pause wieder auszuholen. In Führung, doch verdammt die Bieriener immer härter, der Schiedsrichter hat die größte noch 3 Tore. Die Reußer müssen zusehen, wie agiert wird. Besonders gerne der Reußer Schiedsrichter, daß er für dieses Spiel nicht der richtige Mensch ist. Ein sicheres Absteiger der Bieriener entging keiner Aufmerksamkeit. Trotzdem haben die Gäste verdient gewonnen, sie haben in Reuß gezeigt, was Eifer im Spiele bedeutet.

Bezirksturnfest im Gesellenhaus.

Bei sehr guten Besuch fanden morgens im Geleichenhause die Ausschreibungsläufe für die Kreistiege statt. 26 Teilnehmer waren zur Stelle. Bemerkenswert ist, daß fast die besten Turner verlagten. Trotzdem wurden gute Leistungen gezeigt und die Besucher kamen voll und vom R. G. B. Reuß den Gaumeier Ausschreibungslauf gelang es Gubernator nachzugehen. Nachmittags war der Besuch von K. M. Glaback knapp zu schätzen. Die Teilnehmerzahl war sehr gering. Es hat den Anschein, als ob der Turnbetrieb langsam im Bezirk zurückgeht. Nachfolgend die Ergebnisse:

Ausscheidung für die Kreisriege. 1. Förster, Nachen 111 P. Die einzelnen Leistungen waren am Red 25, Barren 28, Pferd 29 und in den Freibübungen 29 Punkte.

2. Gabermann K. G. B. Neuf 98, 3. Knops, Glabbach 96, 4. Luter-
mann 94 und 5. Schneiders 93 Punkte beide aus Düsselthori.

A.-Klasse. 9.-Kampf. 1. Habermann 568, 2. Gilges, 407, 3. D.
 Stöber 389 Punkte alle K. G. B. Neuß.
 C.-Klasse. 7.-Kampf. 1. Wilms 262, 1. Kennesfeld 262 Punkte.
 Beide K. G. B. Neuß. 2. Erhard, Weisberg 220 Punkte.
 A.-Klasse. 2. 5.-Kampf. 1. Wilms 242, 2. Gillian 223 und 3. Sauer

2. 219 Punkte (alle R. G. B.).
Jugend Ia, 9-Kampf. 1. Clemens 443 Punkte (Rheinkraft)
2. Stammen, Novesia 417, 3. Ditzel, R. G. B. 413 Punkte.
Jugend I. B. 5-Kampf. 1. Lüpert 272, 2. Schüttwolf 252, 3.
Sander 235 Punkte (alle Rheinfr.).

Eugen II. 7-Kampff. 1. Pape 356 (Rheinkraft), 2. Gansen 294
 (Weissenberg).
 Eugen II. 5-Kampff. 1. Bürgens (Rheinkraft) 204, 2. Niedegggen
 (Weissenberg) 204, 3. Bliersbach (R. G. B.) 197 Punkte.
 Schüler-7-Kampff. 1. Epelter 298, 2. Weners 3. Grunhofer (off.)

Daß noch fast allen neue Prellballspiel wurde mit großen Beifall aufgenommen. R. G. B. Neuß wurde mit 48:46 gegen Rheintrast Bezirksmeister. Freilübungen, vorgeführt von Marathon Düsseldorf, machten den Abschluß der Veranstaltung.

Ballspielverein Neuf-Wechhoven. Unsere 3a-Jugend spielte am Sonntag, morgens 11 Uhr gegen eine gleiche Gruppe des Düsseldorf'er Spielvereins „Eintracht 06“.

Unser Gegner verfügte über eine gut durchgebildete Jugend, denen gegenüber unsere Jüngens zurückstanden. Trotzdem haben sich letztere tapfer gehalten. In der ersten Halbzeit wickelte sich das Spiel im

Mittelfeld ab, bis es unserem Mittelfeldspieler gelang auf 15 Meter den Ball in das Tor des Gegners zu jenden. Nach der Halbzeit konnte man zunächst feststellen, daß unsere Jugend abfiel, worauf es den Disziplinverstoß gelang, ein Ausgleichstor auf 5 Meter Entfernung zu erzielen. Das spornte unsere Seite zu neuen Anstrengungen an und 5 Minuten vor Schluß brachte ein 11-Meter-Ball die Entscheidung zu unserem Gunsten.

Handball der Turner.

Fischeln 1. - A.T.G.B. 03. 1 4:6 (3:4).

M. T. C. B. (Handball). Fischein 1.: M. T. C. B. 03 1. 4:6 (3:4).
Gleich nach Einwurf muß der Neuzettel Torwart beide Broden ab

wehren. Die A. E. S. Ber machen sich jedoch frei und in der 4. Minute heisst es 1: 0 für Reuß durch Kaufhausen. Dorsch erliegt in der 8. Minute auf 2: 0. Seit damals die Fißelherer aber Ernst, es gelingt ihnen die 2 Tore aufzuheulen und sogar in Führung zu gehen. Einige Minuten vor Halbzeit kann Kaufhausen ausgleichen und durch Straußner in letzter Minute der Halbzeit seiner Mannschaft wieder die Führung verschaffen.

Rach Haßteig sind die A. S. -Ber sehr eifrig. Halb steht das Spiel durch Kaufleute. 6:3 und Guter macht das halbe Dutzend voll. Den Fünftener gelingt noch ein Punkt und dann können die Reuter mit 6:4 als Sieger das Spielfeld verlassen. Die A. S. -Ber konnten heute bedeutend besser gefallen. Abgesehen von einem großen Schnitzer spielte die Mannschaft heute sehr eifrig, ohne viel zu verlieren. Wenn das Fußballenspiel noch etwas besser wird, hat die Mannschaft die Spielfarbe bald wieder erreicht, die durch den Weggang Kirchberg's nachgelassen hatte. (Kirchberg, der ausgezeichnete Halblinke der Mannschaft ist Reichwehrojodot geworden.)

„Sportfreunde“ Neuß — „Victoria“ Rheindt.

Das gefeierte Jubiläumsspiel der Sportfreundeemannschaft brachte keineswegs das, was man an Kampf erwartet hatte. Die Rheinbilder schiedenen nicht recht auf der Höhe. Die Keußer Elf war schon gleich bei Spielbeginn als der Sieger zu erkennen. So kamen auch die Sportfreunde nicht zu den Leistungen, die man von ihnen erwartet hätte. Sie nutzten die Gelegenheiten nicht so aus, wie es ihnen ein fähigerer Gegner abverlangt hätte.

Kurz nach Spielbeginn schloß Steinlein das erste Tor. Aber erst kurz vor der Pause fielen noch zwei Tore von Kempermann und

3 : 2

Steinlein. 3:0 gingen die Sportfreunde in die Halbzeit.

In der zweiten Hälfte traten die Rheydter gleich mit Anstich ins erstes Tor durch. Aber ihr Sturm entwickelte sich nicht, wenn sie auch etwas aufkamen. Dem gezielte Schüsse hielt der Neusser Torwart, Manche Situation vor dem Sportfreundtor wäre freilich nicht entstanden, wenn die Käuferreihe besser zusammengestellt hätte. So drangen die Sportfreunde öfter und heftig vor das Tor der Gegner, ohne freilich zum Schuss zu kommen.

Nur vor Schluß erzielten die Rhendier ihr zweites und letztes Tor.

6 : 4

noch vielen Gefährungen in der diesjährigen Spielzeit gelang dem Sportklub vor heimischen Zuschauern der erste Sieg in einem Auswärtsspiel, in dem man ihn auf dem allerniedrigsten erzwang hatte. In den ersten Minuten führten die Besucher durch zwei Querschnittsschüsse schon 2:0. Doch dann wußte sich die Kräfte der Vertretung in ungeahnter Weise zu einheitlichen und erfolgreicherem Handlungen aufzurufen. Dabei spielten sie auch noch mit drei Ersatzleuten. Vor allem in der Hinterrangschicht nahm man umfänglich bedenkliche Situationen vor dem eigenen Tor herausbeschwören. Dagegen war der Ersatzspieler durch seinen Knieeiser ein wertvoller Aktivposten. Was der Gegner ihnen zuerst durch Schnelligkeit und sein Stellungsspiel und Fußspiel vorans brachte, das verlusteten sie dann zusehends durch ihre im Spiel umfänglichen Siegeswillen weit zu machen. Und so fand der Gegner im letzten Viertel dann keine Unterstützung finden, begannen sie auch von ihren Schützen zu überzeugen Gebrauch zu machen. Diese Freude am Spiel übertrug sich auch auf ihren Tormann, der nur in Form war, wie selten und Unmögliches hieß.

Bis zur 20. Minute der ersten Halbzeit dauerte das Anschauen des Sportflus in die zu löbende Aufgabe. Nachdem ganz allmählich der „Erfolg“ durch kleinste Widerigkeiten verlagst blieb, konnte man d e g e n, der allmählich sich noch einmal einen bauernden Platz in der ersten Mannschaft sichern dürfte, nach einer Kombination mit a m s, den ersten Gegentreffer erzielen. Kurz nach Beginn der zweiten Spielhälfte gelang es darauf harmis durch einen Strafstoß, einen verläufigen Ausgleich zu erzielen, den allerdings die Penaltathen beim Gegengangriff in ein 2:3 verändern konnten. (Da der

werfende Benrather Stürmer im Schußkreis stand, durfte das Tor eigentlich nicht gegeben werden.) Doch nur zwei Minuten dauerte bei den Gästen diese Freude und dann hatte der Ruher ein halbes Linke den Gegner geküßt. In rund 10 Minuten gelang es dann dem hiesigen Sturm, das Resultat auf 6:3 zu verbessern. In den letzten Spielminuten mußten sie sich dagegen aus einem feintlichen Strafstoß heraus einen vierten Gegentreffer gefallen lassen, während ein von Heidermann erzielter korrekter Tor aus nicht einzuwendenden Gründen dem Schiedsrichter entging.

Die Schiedsrichter wurden vom Speisestricher nicht gegeben wurde. Das Spiel wurde auf einem Aesfeld des Nordparks durchgeführt. In seinen räumlichen Ausmaßen bedeutend hinter den großen Sportplatz gewöhnlich. Das Stadion zürückfiel. Der Speisestricher war für günstig halten. Denn dadurch mußte das Treffen auf kleinem Raum zusammengezogen werden, wodurch das an und für sich zu durchdringende Spiel der Fieggen nicht mehr so klar zu durchdringbar war. Aber dann wurde auch auf dem kleinen Feld die großen Ungenauigkeiten im Ziel, die die Fieggen im großen Stadionhauptfeld oft die Genauigkeit der Fieggen, vermeiden. Auch in diesem Spiel trat die meiste Menge der Fieggen in Erscheinung, die dem Gegner das Siegen erleichtert, während Benathis hörte und aber auch unvollständige Abwehr nur dadurch den Neuen Sturm oft meist setzen konnte. In diesem Punkte fähig der Schiedsrichter Mäfer von Roth ruhig einmal scharfe durchzuführen. Aber auch sonst unterliegen die in letzter Schmitz. Das Spiel selbst war eins der schönsten, die in letzter Zeit in Leipzig stattgefunden; schnell, kräftig gut und feindsel bis zum Schluß.

3 : 2

Sür das flack erbefferte Können der Neuffer (pricht
er Sieg über den früheren schweren Gegner in Reiter-
kämpfen, von dem sie noch im vergangenen Jahr viel bittere
Teufelagen sich gefallen lassen mußten. Daß ihnen das nicht
zu leicht gemacht wurde, läßt am ehesten das Genverhält-
nis erkennen, das 6:3 (3:1) zugunsten Möriensbroids lautet. Al-
lings mußten die Siegfier drei Gefangenstellungen vornehmen. Durch
diesemahren derleiben wurde das Mannschiffbild immer wieder
verändert, so daß lange Zeit nichts Meistges leistet wurde. Vor allem
wurden die beiden ersten Mannschiffe bemerkt. Zagegen war
die mittlere der Zornen in eine Zornen Mannschiff
schiedsrichter hätte sich mehr Achtung abzugeben müssen. Im Spiel
bild aber gab es ein Gedränge um den Ball, der wiederholt mit
einem Not in den ersten 45 Minuten am Tor oft vorbei getreten
wurde. Die Zerstörungen verfielen sich auf einem sehr mäßigen

eben. Aber nach der Pause änderte sich das vollkommen. Es fielen ore und das erwärmte Spieler und Zuschauer für das Spiel. Durch nen Kopfball gingen die Gäste sofort nach der Pause in eine 1-0-führung. Nach einer Viertelstunde erzielten die Gäste nach einer aus einem Gebränge, so daß man den Zuschauern nicht klar erkennen konnte, den Gleichstand. An einem verübten Schlußdreieck indes gelang es Wirtensbach aber wieder nach drei weiteren Spielminuten, durch einen Kopfball und Nachschuß eine 2:1-Führung her zuzubringen. Zwei Minuten später konnten die Ballspielvereiner all konnten sie dann in der 20. Minute den Siegesbecher erho ben. Dieser Sieg ist ihnen verdient zugefallen, auf die schönen rannschafft, mitrich

4 = 2

vieler gefunden hat, der würdig ist, das Erbe eines Kőrjchen als Sturm
er anzutreten. Wille lieferte sein erstes Spiel in dieser Saison,
scheint seine wahre Form allerdings noch nicht gefunden zu haben.
gesprochen schwach war der Linksaugen.

2. Herren 5: 1, 3. Herren 2: 1 und Junioren 3: 4. Samstag: Neuf
Herren gegen Ver. St.-W. Düsseldorf 1—2 komb. 2: 3, Knaben 7: 0.

Meisterschaftsspiele und Pokalspiele im Landkreis.
Jüchen: Grevendroich 6: 5. In Jüchen feierte der Blauverein einen schönen Sieg. Beide Mannschaften gefielen durch schnelle und effektive Aktionen, die von Jüchen besser zum Abschluß geführt wurden. Es entschieden die Torhüter, da beide Mannschaften gleich gut spielten.

Bedb. Gierath: Wevelinghoven 1: 1. Diese Begegnung hatte eine große Zuschauermenge angelockt, die auch in keiner Weise enttäuscht wurde. Der unentschiedene Ausgang entspricht durchaus den beiderseitigen Leistungen.

Potalspiele.
Neurath: Menrath 3: 1. Die Neurather machten in diesem Spiel einen ausgezeichneten Eindruck und zeigten besonders im Sturm ein gutes Spiel. Menrath konnte bis zum Wechsel das Spiel offen halten und dann legte sich das forschere kraftvollere Spiel der Neurather mit einer Treffsicherheit durch.

Odenrath: Hülscrath 7: 3. An einen derart hohen Sieg der Odenrath-er hat wohl keiner gedacht. Von Beginn an hatten die Plagherren Spiel in der Hand und ließen den Gegner nicht zu Wort kommen. Hülscrather waren sehr eifrig.

Gesellschaftsspiele.
Korichenbroich: Odenkirchen 05-07. Ref. 3: 1. Die Blahherren waren bester Form, und die Gäste mußten eine Niederlage einstecken.
Holz 1: Hohnentkirk Ref. 2: 2. Bis zum Seitenwechsel lag der noch unang in Front, doch brachten die Farben nach der Pause

Kaiserath: Bezenberg 2: 4. Ein schönes Spiel, das mit dem ersten Siege der Bezenberger endete.

Weiteren Sport bringen wir wegen Platzmangel morgen.)